

RATHAUS REPORT



August | 2026 | Jahrgang 41 | Nr.: 485



Die Amper auf Niedrigstand

Die Amper zeigt sich derzeit von einer ungewohnten Seite: Wo sonst das Wasser fließt, ist jetzt eine Kiesbank sichtbar. Der niedrige Wasserstand macht deutlich, wie sehr die anhaltende Trockenheit unsere Natur verändert.

Am Pegel Fürstenfeldbruck wurden zuletzt nur vier bis zehn Zentimeter Pegelstand gemessen. Selbst im Sommermonat August liegen die Werte normalerweise deutlich höher. Die Ursache sind vor allem die geringen Niederschläge der vergangenen Wochen.

Die Amper prägt das Stadtbild und ist zugleich ein wertvoller Lebensraum für zahlreiche Tiere und Pflanzen. Umso wichtiger ist ein bewusster Umgang mit der Ressource Wasser – heute und in Zukunft.

Liebe Bruckerinnen, liebe Brucker,

viele heiße und extrem trockene Wochen liegen hinter uns und auch wenn die sonnigen Tage und warmen Abende für das Altstadtfest oder die Kulturnacht perfekt waren, so überwiegen doch die negativen Folgen dieser klimawandelbedingten Extremwetterlagen bei weitem. Die Ampel zeigte sich so niedrig, wie nie zuvor und einige Gewässer wie der Starzelbach in Alling oder der Gröbenbach bei Puchheim sind sogar vollständig ausgetrocknet. Alles Leben geht bei solchen Katastrophen im Stillen zugrunde und es wird Jahre dauern, bis Fische und Kleinlebewesen diese Gewässer wieder besiedeln. Die Wälder leiden, die Landwirtschaft muss mit großen Einbußen rechnen und in machen Kommunen wie in der Landeshauptstadt München wurden Vorschriften erlassen, um Trinkwasser zu sparen. Zum Glück ist die Situation bei uns im Stadtgebiet noch stabil. Laut Stadtwerke Fürstenfeldbruck GmbH hat sich der Grundwasserstand im Bereich unseres Trinkwasserbrunnens im Rothschaiger Forst durch die Hitzeperiode fast nicht verändert. Ob dies langfristig so bleibt, wird sich zeigen.

Eines ist klar: Wenn der mensch-

gemachte Klimawandel so rasant fortschreitet, dann werden wir in absehbarer Zeit mit massiven Problemen unterschiedlichster Art zu kämpfen haben. Wir sollten also dringend etwas tun, um den CO₂-Ausstoß zu reduzieren und zumindest mittelfristig dem Treibhauseffekt etwas entgegenzusetzen. Vor allem der Ausbau der erneuerbaren Energien steht hier im Fokus. Ein starker Partner vor Ort sind wiederum die Stadtwerke, die bereits seit einiger Zeit an der Projektierung von Windrädern und großen Freiflächen-Photovoltaik-Anlagen arbeiten. An der Grenze zu Emmering soll künftig eine große PV-Anlage inklusive Batteriespeicher östlich des Schulzentrums am Tulpenfeld entstehen. Im westlichen Stadtgebiet, zwischen Puch und Aich, sind mehrere Windkraftanlagen geplant, wobei die Umsetzung noch einige Jahre in Anspruch nehmen wird. Das Leitungsnetz, also die Transportwege für den grünen Strom, und die Speichermöglichkeiten werden kontinuierlich ausgebaut. All diese Maßnahmen dienen dazu, die Versorgung mit klimaneutralem Strom zu gewährleisten.

Aber auch die Heizungswende gehen wir an. Hier wird die Tie-



Foto: Anne Kaiser

fengeothermie eine wesentliche Rolle spielen, um Wärmenetze CO₂-neutral betreiben zu können. Die sogenannte Kommunale Wärmeplanung schreitet voran und ich bin zuversichtlich, dass wir im Lauf des kommenden Jahres für das gesamte Stadtgebiet gebäudescharf Vorschläge für eine klimaneutrale Heizung machen können.

Über allem steht das Ziel, die Stadt bis 2035 bilanziell klimaneutral zu machen. Dies gelingt aber nur, wenn auch Sie sich engagieren. Vielleicht finden Sie in Ihrem täglichen Handeln Möglichkeiten, dem Klimawandel etwas entgegenzusetzen. Im Sinne

unserer Kinder und Enkel, damit auch die nachfolgenden Generationen noch gut hier leben können.

Ich wünsche Ihnen allen eine angenehme Zeit, den Schülerinnen und Schülern sowie der Lehrerschaft erholsame Restferien. Bleiben Sie gesund und zuversichtlich.

Mit den besten Grüßen

Ihr

Christian Götz
Oberbürgermeister



Die Stadt Fürstenfeldbruck trauert um

FRAU ANTONIE OCHMANN

die am 6. Juli 2026 im Alter von 100 Jahren verstorben ist.

Über viele Jahre hat Frau Ochmann mit unermüdlicher Energie und Optimismus das Leben unserer Stadt bereichert. Sie gestaltete zahlreiche soziale und kulturelle Projekte maßgeblich mit.

Frau Ochmann war es auch ein Anliegen, ihre reichen Lebenserfahrungen und Erinnerungen an jüngere Generationen weiterzugeben.

Wir verlieren mit Frau Ochmann eine überaus beliebte und angesehene Persönlichkeit, der das Wohl ihrer Geburtsstadt Fürstenfeldbruck sehr am Herzen lag.

In tiefer Dankbarkeit und mit großem Respekt werden wir ihr Andenken stets in Ehren halten.

Christian Götz
Oberbürgermeister

UNSER SCHADENSMELDER

Zur Schadensmelder-APP gelangt man auch über die Eingabe:
schadensmelder-ffb.app
 oder über die Webseite
brucker-stadtgespraeche.de



*Wenn der Mensch
den Menschen
braucht...*



hanrieder.de

HANRIEDER
Bestattung geht auch anders

Die Stadtverwaltung informiert

JETZT SCHON VORMERKEN: AUMÜHLENFEST

Auch heuer wird es wieder das Aumühlenfest rund um die Stadtbibliothek geben. Es findet am 20. September von 13.00 bis 18.00 Uhr statt. Alle Infos hierzu in der September-Ausgabe des Rathaus-Reports.

GEÄNDERTE ÖFFNUNGSZEITEN FRIEDHOFSVERWALTUNG

Diese sind Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.00 Uhr, dazu gibt es

Termine nach Vereinbarung (Telefon 08141 15820). Diese Zeiten gelten auch für den Städtischen Bestattungsdienst.

SPERRUNG VOR RATHAUS

Wegen Arbeiten der Stadtwerke an der Wasser- und Gasleitung ist bis voraussichtlich bis 23. Oktober nun der Kreuzungsbereich Augsburger Straße/Dachauer Straße/Hauptstraße vollständig gesperrt. Der Verkehr wird Zeit geräumig umgeleitet.

Wir gratulieren

Kürzlich feierte Dieter Metzler seinen 80. Geburtstag. Seit vielen, vielen Jahren ist er ein unermüdlicher Begleiter für kommunale



Projekte, Kommunalpolitik und Veranstaltungen – in Bild und Schrift. Engagiert, zuverlässig, hilfsbereit, korrekt und einfach sehr sympathisch, so kann man ihn mit ein paar wenigen Worten beschreiben. Als kleines Dankeschön für seine wertvolle Arbeit überreichte Stadtrat Markus Droth (li.) ihm ein kleines Präsent der Stadt. Nachdem Dieter Metzler keine große Sause zum Jubeltag machen wollte, verbrachte er einfach einen schönen Tag mit seiner lieben Frau. Lieber Dieter, auch die Redaktion des RathausReports möchte dir auf diesem Weg für die immer hervorragende Zusammenarbeit danken!

www.dieentspanntezahnarztpraxis.de

Dr. med. dent. Christine Mennle MSc. Kieferorthopädie
Maxim Mennle MSc. Orale Chirurgie und Implantologie

Exzellenz in Implantologie
Eigenes Zahntechniklabor

Zahnimplantate
feste Zähne an 1 Tag

Pfarrgasse 1 82266 Inning Tel: 08143-444766



Die Stadt auf facebook: Wir freuen uns über Ihren Besuch und ein „LIKE“ sowie wenn Sie uns teilen.

/Stadt.Fuerstentfeldbruck

Sprechstunden/Kontakt Beiräte

Oberbürgermeister Christian Götz ist gerne für Sie und Ihre Anliegen nach vorheriger Terminvereinbarung unter Telefon 08141 281-1012 da.

Existenzgründer- und Nachfolgeberatung durch Aktivsenioren: Die Beratungstermine finden an jedem letzten Donnerstag im Monat jeweils ab 17.00 Uhr statt. Ihre Terminanfrage schicken Sie bitte per E-Mail an wirtschaftsfoerderung@fuerstentfeldbruck.de.

Beirat für Menschen mit Behinderung – Vorsitzender Uwe Busse, Telefon 08141 5291694, E-Mail: behindertenbeirat@beirat-ffb.de

Seniorenbeirat – Vorsitzender Wolfgang Richter, Telefon 08141 44057, E-Mail: seniorenbeirat@beirat-ffb.de

Sportbeirat – Vorsitzender Joachim Mack, Telefon 08141 525784, E-Mail: sportbeirat@beirat-ffb.de

Umweltbeirat – Bei Fragen oder sonstigen Anliegen schreiben Sie bitte an: umweltbeirat@beirat-ffb.de

Wirtschaftsbeirat – Anfragen bitte per E-Mail an wirtschaftsbeirat@beirat-ffb.de

Stadtjugendrat – Vorsitzender Korbinian Butterer, E-Mail: stadtjugendrat@beirat-ffb.de



Die Stadt Fürstentfeldbruck trauert um ihren ehemaligen Mitarbeiter

HERRN LEO LECKENWALTER

der am 12. Juli 2026 im Alter von 88 Jahren verstorben ist.

Herr Leckenwalter organisierte in den Jahren 2002 bis 2014 das beliebte Ferienprogramm der Stadt Fürstentfeldbruck für Kinder und Jugendliche.

Darüber hinaus hat er über viele Jahre das soziale und kulturelle Leben mitgestaltet und bereichert. Für sein unermüdliches ehrenamtliches Engagement wurde er 2013 mit der Verdienstmedaille des Landkreises geehrt.

Wir verlieren mit Herrn Leckenwalter einen beliebten und geschätzten Mitbürger, dem sehr viel am Wohl unserer Stadt lag.

Wir sind ihm zu großem Dank verpflichtet und werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Christian Götz
Oberbürgermeister



Wir backen mit 100 % Ökostrom

Natürlich von den Stadtwerken Fürstentfeldbruck

Familie Nau
Bäckerei Konditorei
Werner Nau



Jetzt wechseln:
oekostrom-ffb.de

Einfach für Sie nah.

40 Jahre, 25 Jahre – und viel Erfahrung für die Stadt

Zwei langjährige Beschäftigte der Stadt Fürstenfeldbruck sind im Rahmen einer Feierstunde anlässlich ihrer Dienstjubiläen geehrt worden. Oberbürgermeister Christian Götz dankte Andreas Schnödt und Hans Kappelmeir für ihren Einsatz, ihre Erfahrung und Treue.

„Mitarbeiter wie Sie sind für eine Stadtverwaltung besonders wertvoll“, sagte Götz. „Sie bringen nicht nur viel Fachwissen mit, sondern auch Erfahrung, Verlässlichkeit und ein tiefes Verständnis dafür, wie Verwaltung in der Praxis funktioniert.“

Andreas Schnödt ist seit nunmehr 40 Jahren im Dienst. Der 59-Jährige ist Leiter des Sachgebiets Bauverwaltung. Seine berufliche Laufbahn hat als Beamtenanwärter für den gehobe-

nen nichttechnischen Verwaltungsdienst begonnen. „Bei der Stadt hat für mich über viele Jahre immer das Gesamtpaket gepasst“, so Schnödt. Interessant sei für ihn die Vielfalt der Aufgaben gewesen: „Dieser bunte Eintopf war schon wichtig für mich.“

Für 25 Jahre im Dienst der Stadt wurde Hans Kappelmeir geehrt. Der 60-Jährige war als Kraftfahrer zum Baubetriebshof gekommen, wechselte später in das Sachgebiet Öffentliche Sicherheit und Ordnung und ist seit 2022 stellvertretender Sachgebietsleiter der Straßenverkehrsbehörde. Sein Weg in die Verwaltung habe sich über die Jahre Schritt für Schritt ergeben, berichtete er: „Es hat immer so ein Rädchen ins andere gegriffen.“ Als besonders wertvoll

bezeichnete auch er seine Erfahrungen aus unterschiedlichen Bereichen: Wer sowohl Bauhof als auch Verwaltung kennt, sehe „die zwei Seiten“ und könne zwischen

Theorie und Praxis vermitteln. Als Zeichen der Anerkennung gab es neben Urkunden auch kleine Präsente, darunter Kaffee und Schokolade.



Andreas Schnödt (vorne links) und Hans Kappelmeir wurden für 40 beziehungsweise 25 Jahre im Dienst der Stadt geehrt. Es gratulierten (hinten v. li.) OB Christian Götz, Personal-Chef Michael Wagner, Bauamts-Leiter Johannes Dachselt und der Vorsitzende des Personalrats, Martin Hackenberg.

Ein Trio, das Bruck mitgeprägt hat

Mit Andrea Schuller, Susanna Reichlmaier und Dr. Gerhard Neumeier hat die Stadt Fürstenfeldbruck nun drei langjährige Beschäftigte offiziell in den Ruhestand verabschiedet. Während einer Feierstunde, an der auch der Personalratsvorsitzende Martin Hackenberg sowie die Personalreferentinnen des Stadtrats, Karin Geißler und Doris Langer, teilnahmen, dankte Oberbürgermeister Christian Götz dem Trio für seinen Einsatz.

„Die Stadtbibliothek ist wirklich ein Juwel, das sich über die Jahre stark entwickelt hat“, meinte der Rathaus-Chef mit Blick auf Schullers langjährigen Arbeitsbereich. Die 63-Jährige war im März 2008 zur Stadtbibliothek gekommen. Zu ihren Aufgaben gehörten unter

anderem die Bearbeitung neu eingegangener Medien, Buchpflege und Reparaturen sowie Ausleihe und Rückgabe. Schuller trat zum 1. April in die Altersrente ein. „Ich wollte einfach Zeit für andere Dinge haben“, erklärte sie zu dem neuen Lebensabschnitt. Susanna Reichlmaier ist studierte Kunsthistorikerin und ausgebildete Redakteurin. Bevor sie 2015 zur Öffentlichkeitsarbeit kam, war sie beispielsweise für das Fürstenfeldbrucker Tagblatt, die Brucker Kulturnacht und das Stadtarchiv tätig. Zu ihren zahlreichen Aufgaben gehörten unter anderem der RathausReport, die Pressearbeit und die Pflege der Webseite. Über viele Jahre hinweg war der Wandkalender der Stadt ihr „Baby“. Seit 1. Juli genießt



Die Ruheständler gehören beim Abschiedsfoto natürlich in die erste Reihe: (v. li.) Andrea Schuller, Susanna Reichlmaier und Dr. Gerhard Neumeier. Dahinter (v. li.) Personalratsvorsitzender Martin Hackenberg, die Stadträtinnen Doris Langer und Karin Geißler sowie Rathaus-Chef Christian Götz.



RAUMGESTALTUNG
NEU GEDACHT.

Siedlerplatz 26, FFB
www.nastoll.com

NASTOLL
einrichten und wohnen

sie die freie Zeit mit ihrem Mann, ab und an ist sie aber auch noch als Mitarbeiterin in Klosterladen anzutreffen.

Dr. Gerhard Neumeier begann Anfang 2008 im Stadtarchiv und übernahm im August 2009 dessen Leitung. Zu seinen Veröffentlichungen gehört das 2021 erschienene Werk „Fürstenfeldbruck 1945 bis 1990 – Von der Kleinstadt zum Mittelzentrum“. Ein weiteres Buch zur Ortsgeschichte von 1871 bis 1933 befand sich zum

Zeitpunkt der Feierstunde im Druck. Auch im Ruhestand wolle er weiterforschen und schreiben, sagte Neumeier. Geplant seien unter anderem Unternehmensgeschichten sowie eine Arbeit über Professoren der Technischen Universität München während der NS-Zeit.

Götz und Hackenberg überreichten zum Abschied kleine Präsente und wünschten den drei ehemaligen Beschäftigten alles Gute für den neuen Lebensabschnitt.

Fahrradzone nach dem „Geh-Spräch“: Was sich jetzt ändern soll

Die Fahrradzone im Quartier Am Krebsenbach/Rosen-/Tulpen-/Nelken- und Veilchenstraße bleibt bestehen. Das ist das Ergebnis des „Geh-Sprächs“, zu dem die Stadt Fürstenfeldbruck eingeladen hatte.

Rund 45 Anwohnende und Interessierte nahmen an dem knapp zweistündigen Rundgang teil. Claudia Gessner von der Verkehrsplanung und Birgit Thron, Leiterin der Straßenverkehrsbehörde, beantworteten dabei viele Fragen und nahmen Hinweise auf. Unterstützt wurden sie von Elisa Straubinger, Radverkehrsbeauftragte und Mobilitätsmanagement der Stadt. Lob gab es unter anderem für die Markierungen im westlichen Bereich der Straße Zum Krebsenbach. Die markierten Parkflächen und der Sicherheitstrennstreifen kommen dort gut an. Der Trennstreifen soll helfen, sogenannte Dooring-Unfälle zu vermeiden – also Zusammenstöße, die entstehen können, wenn Autotüren plötzlich in den Fahrweg von Radfahrenden geöffnet werden.



Das Ende der Fahrradzone in Richtung Emmering bleibt erst einmal nur eine provisorische Zwischenlösung. Optimierungen werden geprüft.

Auch die veränderte Verkehrs- und Parksituation wurde teilweise positiv bewertet. „Es ist definitiv ruhiger geworden“, meinte Anwohner Michael Nodes. Der zuvor starke Parkverkehr im Quartier ist nach Einschätzung der Stadt deutlich zurückgegangen. Kritisch diskutiert wurde vor allem der Knotenpunkt Zum Krebsenbach/Veilchenstraße/Rosenstraße. Die Vorfahrt für den Radverkehr ist dort klar geregelt, zugleich wurden hohe Geschwindigkeiten ein-

zelner Radfahrender, die breite rote Markierung und die Sichtverhältnisse angesprochen. Die Verwaltung prüft deshalb unter anderem einen zweiten Verkehrsspiegel, der die Sicht in dem Bereich verbessern könnte.

Weitere Anpassungen sind ebenfalls vorgesehen: In der Rosenstraße soll die mobile Beschilderung durch eine feste ersetzt werden, Beginn und Ende der Parkplätze sollen zusätzlich markiert werden. In der Tulpenstraße wiederum werden

drei neu geschaffene Parkmöglichkeiten entfernt, um mehr Platz für Kfz- und Radverkehr in beide Richtungen zu schaffen.

Auch das Miteinander von Fuß- und Radverkehr beschäftigte die Teilnehmenden. Hintergrund sind Konflikte auf einem Gehweg, der vom Radverkehr in Richtung Schule und lediglich mit Schrittgeschwindigkeit genutzt werden darf.

Ein Thema bleiben zudem sogenannte Elterntaxis. Diese gelten nicht als Anliegerverkehr und dürfen deshalb nicht in die Fahrradzone einfahren. Die Zufahrten werden weiterhin kontrolliert.

Der Übergang Richtung Emmering bleibt zunächst eine provisorische Lösung. Dort treffen Fahrradzone, verkehrsberuhigter Bereich, Gehweg sowie der gemeinsame Geh- und Radweg Richtung Emmering aufeinander. Die Stadt prüft weitere Verbesserungen und möchte den Bereich auch mit Fachleuten der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen besprechen.

Sauber
g'spart!

Mit Gas, Ökostrom
und Wärme.



esb.de

ESB
ENERGIE SÜDBAYERN

STADTRADELN: Rekord geknackt und Teams geehrt

Das STADTRADELN 2026 ist in Fürstentfeldbruck Geschichte und mit einer neuen Bestmarke zu Ende gegangen: Vom 21. Juni bis 11. Juli legten 933 Aktive in 36 Teams insgesamt 203.589 Kilometer zurück. Damit übertraf die Stadt ihre bislang höchste Leistung von 165.637 Kilometern aus dem Jahr 2019 um rund 23 Prozent. Rechnerisch wurden 33 Tonnen CO₂ vermieden. Im Vergleich der elf teilnehmenden

Kommunen und Verwaltungsgemeinschaften belegte Fürstentfeldbruck bei den absoluten Gesamtkilometern den ersten Platz. In der Pro-Kopf-Wertung, nach der der Landkreis-Wanderpokal vergeben wird, erreichte Bruck Rang vier. Der Pokal ging an Puchheim. Den feierlichen Abschluss der Aktion bildete nun die Siegerehrung beim Brucker Altstadtfest. Oberbürgermeister Christian Götz und

Emma Schüßlbauer vom Sachgebiet Stadtentwicklung überreichten die Auszeichnungen an die erfolgreichsten Teams.

Viscardi-Gymnasium triumphiert in der Schulwertung

In der eigenen Schulwertung setzte sich das Viscardi-Gymnasium mit 26.885 Kilometern vor dem Graf-Rasso-Gymnasium mit 21.815 Kilometern und der Grundschule

am Theresianumweg mit 13.417 Kilometern durch. Das Viscardi-Gymnasium erzielte damit zugleich landkreisweit das zweitbeste Ergebnis eines Schulteam – hinter dem Gymnasium Puchheim.

Bei den übrigen Teams gewann die Radsport Community FFB (RSC) mit 28.306 Kilometern vor dem Schleifring Biking Team mit 20.550 Kilometern und dem Team Sparkasse FFB mit 14.569 Kilometern. Alle drei Mannschaften spendeten ihre Preisgelder für wohltätige Zwecke wie dem Klinikum Großhadern, für den Tierschutz oder den Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst der Brucker Caritas. Zum Teil wurde noch ein zusätzlicher Betrag oben drauf gelegt. In der Wertung nach den durchschnittlich gefahrenen Kilometern je Mitglied lag das Team Lastenrad vor den Tour-de-Bruckern und dem RSC FFB.

Die Stadt bedankt sich bei allen, die zu diesem Rekordergebnis beigetragen haben. Die vollständige Auswertung ist unter www.stadtradeln.de/fuerstentfeldbruck abrufbar.



Die ausgezeichneten Teams bei der STADTRADELN-Siegerehrung auf dem Brucker Altstadtfest. Oberbürgermeister Christian Götz und Emma Schüßlbauer vom Sachgebiet Stadtentwicklung überreichten die Preise.

Bruck bremst für sichere Schulwege

In der Turnhalle der Grundschule an der Philipp-Weiß-Straße lernten Drittklässler beim Projekt „Auf die Bremse, fertig, los!“, warum Geschwindigkeit und Bremswege im Straßenverkehr oft unterschätzt werden. Das Präventi-

onsangebot der gemeinnützigen Gesellschaft für Kriminalprävention und Verkehrssicherheit fand in diesem Jahr erstmals an Brucker Grundschulen statt. Ziel ist es, Kinder für Gefahren im Straßenverkehr zu sensibilisieren und

gleichzeitig Erwachsene an angepasstes Tempo vor Schulen zu erinnern.

Oberbürgermeister Christian Götz besuchte das Projekt und betonte die Bedeutung sicherer Schulwege. Neben Maßnahmen wie

Schulweghelferinnen und Schulweghelfern sei es wichtig, auch Kindern früh das Thema nahezubringen.

Das Projekt richtet sich bewusst an Drittklässler, da Kinder unter zehn Jahren Geschwindigkeiten und Bremswege noch nicht zuverlässig einschätzen können. Spielerische Übungen mit Rollbrettern und anderen Materialien verdeutlichten, wie sich die Geschwindigkeit auf den Bremsweg auswirkt. Anschließend maßen die Kinder an der Straße die Geschwindigkeit vorbeifahrender Fahrzeuge, schätzten das Tempo ein und gaben den Autofahrerinnen und Autofahrern Rückmeldung: grüner Daumen bei angepasster Geschwindigkeit, rotes Signal bei zu schnellem Fahren. Für die Kinder blieb am Ende nicht nur die Theorie hängen, sondern vor allem die eigene Erfahrung: Wer schneller unterwegs ist, braucht länger, um sicher zum Stehen zu kommen.



Mit Rollbrettern, Hütchen und viel Einsatz: Drittklässler der Grundschule an der Philipp-Weiß-Straße erlebten beim Projekt „Auf die Bremse, fertig, los!“, warum Geschwindigkeit und rechtzeitiges Bremsen im Straßenverkehr so wichtig sind.

Abschied mit Vorfreude: Philipp-Weiß-Hort feiert Sommerfest vor dem Umzug

Mit einer fröhlichen Sommerfeier unter dem Motto „Hilfe! Umzug!“ verabschiedete sich die Hortfamilie der Grundschule an der Philipp-Weiß-Straße von ihrem bisherigen Domizil. In den Sommerferien wird der Hort in den Erweiterungsbau umziehen. Ein abwechslungsreiches Programm mit Darbietungen der Kinder, Spielen für die Eltern sowie einem gemütlichen Beisammensein bot den passenden Rahmen, um gemeinsam auf viele schöne Erinnerungen zurückzublicken und zugleich den bevorstehenden Neuanfang zu feiern. Durch den Neubau ist der erforderlichlich gewordene zusätzliche

Schulraum entstanden und es wurden die Räumlichkeiten der Grundschule, der Mittagsbetreuung und des Schülerhortes neu strukturiert. Der Hort betreut derzeit 60 Kinder in drei Gruppen. Mit der Erweiterung stehen nun 40 Betreuungsplätze zusätzlich zur Verfügung, sodass es ab September vier Hort-Gruppen geben wird, die sich im ersten und zweiten Obergeschoss befinden werden. Ein besonderes Highlight sind die großzügigen Freiluft-Außenspielflächen im obersten Stockwerk, die den Kindern zusätzliche Bewegungs- und Spielmöglichkeiten bieten.



Die Hortfamilie an der Grundschule Philipp-Weiß-Straße feierte ein fröhliches Umzugsfest.

50 Jahre Abenteuerspielplatz – Jubiläumsfest für die ganze Familie

Der Abenteuerspielplatz (ASP) feiert am Freitag, den 11. September, sein 50-jähriges Bestehen und lädt alle Familien, ehemaligen Besucherinnen und Besucher sowie Interessierte herzlich zum großen Jubiläumsfest ein. Von 11.00 bis 16.00 Uhr erwartet

die Gäste in Kooperation mit dem Hort Nord ein abwechslungsreiches Programm mit zahlreichen Mitmachangeboten für Groß und Klein. Für das leibliche Wohl ist mit einem reichhaltigen Kuchenbuffet, frisch gebackenen Waffeln, Ge-

grilltem sowie verschiedenen Getränken gesorgt – alles gegen einen kleinen Unkostenbeitrag. Kinder dürfen sich unter anderem auf eine Hüpfburg, kreative Bastelangebote, einen Zuckerwattestand sowie eine besondere Luftballonaktion freuen, bei der Postkarten auf die Reise geschickt werden und mit etwas Glück sogar eine Antwort erfolgt.

Außerdem besteht die Möglichkeit, den ASP mit seiner Hüttenstadt zu erkunden und die vielfältigen Angebote kennenzulernen. Das Jubiläum bietet zugleich die Gelegenheit, einen Einblick in die offene Kinder- und Jugendarbeit der Einrichtung zu erhalten. Besucherinnen und Besucher können sich über die pädagogische Arbeit informieren, das Gelände entdecken und mit dem Team ins

Gespräch kommen.

Der ASP hat an diesem Tag regulär bis 18.00 Uhr geöffnet.

Das Team des Abenteuerspielplatzes und des Hort Nord freut sich darauf, gemeinsam mit vielen Gästen auf fünf Jahrzehnte Spiel, Begegnung und Gemeinschaft zurückzublicken und dieses besondere Jubiläum zu feiern.

Ferien auf dem ASP

Natürlich gibt es auch heuer wieder in den Sommerferien allerhand auf dem Abenteuerspielplatz zu erleben. Ob Kettcar-Rennen, Wasserschlitten, Amperwanderung mit dem ASP-Hund, Ausflug ins Freibad Mammendorf oder Bastel- und Spielaktionen – langweilig wird es bestimmt nicht! Alle Infos zum Programm gibt es unter www.jugendportal-ffb.de > Ferienprogramm.



Die Anfänge des Abenteuerspielplatzes in den 1970er-Jahren



Heute geht es auf dem ASP professioneller zu – das Abenteuer ist geblieben.



Musiker des Galasinfonieorchesters Prag zusammen mit bekannten Solisten, dem JOHANN STRAUß BALLETT und unterhaltsamer Moderation präsentieren die unsterblichen Wiener Operetten als ein Rausch farbenprächtiger Kostüme, erstklassiger Stimmen und mitreißender Melodien. Zum Repertoire gehören Titel wie der „Kaiser Walzer“, „An der schönen blauen Donau“ und der „Radetzky-Marsch“. **So, 13.09.26 • Fürstenfeld Veranstaltungsforum**
Beginn 15:30 Uhr • Karten: Kartenservice Fürstenfeld 08141-666 54 44 und den bekannten Stellen Hotline 0761-88 84 99 99
www.zauberderoperette.de



Die Kameraden demonstrieren einen Brandeinsatz.

Foto: FFW

Aktionstag Feuerwehr: Ein spannender Tag für die ganze Familie

Wenn die Freiwillige Feuerwehr Fürstenfeldbruck (FFW) ihre Türen und Tore öffnet, gibt es für die ganze Familie jede Menge zu erleben. Am 12. September findet auch heuer wieder von 10.00 bis 18.00 Uhr ein großer Aktionstag auf dem Gelände an der Landsberger Straße 72 statt. Geboten wird ein spannender und abwechslungsreicher Tag, an dem man die Feuerwehr hautnah erleben kann. Eindrucksvolle Einsatzvorführungen, interessante Einblicke in die Arbeit sowie Mitmach- und Informationsangebote zeigen, wie vielseitig und faszinierend das Ehrenamt Feuerwehr ist. Zahlreiche Hilfsorganisationen präsentieren ihre Fahrzeuge

und informieren über ihre Tätigkeit. Außerdem gibt es erneut die beliebte Feuerwehrmodenschau, Kinderspiele, eine große Tombola, Hubschrauberrundflüge sowie ein vielfältiges Angebot an Speisen und Getränken. Ob Groß oder Klein – es gibt für alle viel zu entdecken. Wer sich selbst ehrenamtlich möchte, kann mit den Einsatzkräften ins Gespräch zu kommen und mehr über die Brucker Freiwillige Feuerwehr zu erfahren. „Wir freuen uns über alle, die Interesse haben, Teil unseres Teams zu werden – und natürlich auf Ihren Besuch bei unserem Aktionstag!“, sagt Sabine Urban von der FFW.

Immobilienverkauf einfach sicher!

Ihr Immobilienvermittler für
Fürstenfeldbruck

Richard Kellerer
Leiter der Immobilienabteilung
Tel. 08141/407-4700
Richard.Kellerer@sparkasse-ffb.de



S Sparkasse
Fürstenfeldbruck

Maklertätigkeit erfolgt in Vertretung der
Sparkassen Immobilien
Vermittlungs-GmbH

Neuaufgabe Tourismus- und Freizeitführer da

Erstmals erschien der damals neu konzipierte Stadt- und Freizeitführer „Geschichten und Gesichter einer Stadt am Fluss“ im Jahr 2021. Jetzt liegt die aktualisierte Neuaufgabe im Rathaus und an weiteren Stellen im Stadtgebiet, etwa im Klosterareal, in der Stadtbibliothek und VHS oder im Museum Fürstenfeldbruck und Klosterladen, aus.

Online ist sie unter www.fuerstenfeldbruck.de > Aktuelles > Publikationen verfügbar.

Pünktlich zu den Sommerferien bietet die Broschüre wieder viele Anregungen für Ausflüge vor der Haustür. Im Mittelpunkt der Geschichten stehen Personen aus Vergangenheit und Gegenwart, von den Wittelsbachern und Edigna über Ferdinand und Oskar von Miller und Adolf Voll bis zu Julie Mayr und Luise Kinseher.

Die Publikation gliedert sich in „Geschichte und Gegenwart“, „Leib und Seele“ sowie „Touren und Infos“ mit konkreten Wegbeschreibungen.

Eine neue Augmented-Reality-Funktion lässt ausgewählte Bilder lebendig werden.



Anstoßen auf das Altstadtfest

Was hatten wir wieder für wunderbare Tage auf dem diesjährigen 28. Altstadtfest – diesmal tatsächlich ohne Regen! Ins Leben gerufen hat es Alt-Oberbürgermeister Sepp Kellerer, der auch immer ein eifriger und gern gesehener Besucher ist.

Bei einem zufälligen Zusammentreffen am Eröffnungsabend mit Festreferent Markus Droth (re.) und Zweiten Bürgermeister Franz Höfelsauer, ließ man es sich nehmen, auf das Gelingen und die wunderbare Tradition anzustoßen.



Besondere Ehre für Viehmarktplatz

Der südliche Viehmarktplatz ist bei der Jahrestagung „Wohnraumförderung/Städtebauförderung Bayern“ des Staatsministeriums für Wohnen, Bau und Verkehr von Staatsminister Christian Bernreiter als gelungenes Beispiel für die Klimaanpassung öffentlicher Räume gewürdigt worden. „Diese Erwähnung ist für uns eine schöne Bestätigung“, sagt Brucks Stadtbaurat Johannes Dachsel, der bei der Zusammenkunft in Roth vor Ort war. „Der Viehmarktplatz Süd zeigt, wie öffentliche Räume trotz vielfältiger Anforderungen klimaangepasst gestaltet werden können.“

Die Tagung stand unter dem Schwerpunkt „Regen. Hitze. Wandel. Impulse für lebenswerte Orte“. Damit rückten genau jene

Fragen in den Mittelpunkt, die auch bei der Umgestaltung des südlichen Viehmarktplatzes eine wichtige Rolle gespielt hatten: Wie können öffentliche Räume besser mit Hitze umgehen? Wie lässt sich Regenwasser vor Ort nutzen? Und wie entstehen Plätze, die nicht nur funktional sind, sondern auch Aufenthaltsqualität bieten?

Nach mehrjähriger Planung entstand aus einem früheren Parkplatz ein vielseitig nutzbarer Stadtraum, der auch für Märkte und Veranstaltungen geeignet ist. Die Gestaltung folgt dem „Schwammstadt“-Prinzip: Regenwasser wird vor Ort aufgenommen und gespeichert, etwa durch durchlässigen Natursteinbelag, Rigolen und eine Zisterne. Ergänzt wird dies durch Bepflanzung, Sitzgelegenheiten, Trink-



Der südliche Viehmarktplatz verbindet Marktnutzung, Aufenthaltsqualität und Elemente der Klimaanpassung.

brunnen und ein Fontänenfeld zur Kühlung.

Trotz der fachlichen Anerkennung gibt es in der Stadt weiterhin unterschiedliche Meinungen zur Nutzung und Gestaltung des Platzes.

Insgesamt hat die Tagung aber gezeigt, dass das Projekt als zukunftsweisend im Umgang mit Hitze, Starkregen und der Entwicklung lebenswerter Innenstädte gilt.

Kurz gemeldet aus der letzten Stadtrats-Sitzung vor der Sommerpause

Gleich zwei Sitzungen hintereinander waren Ende Juli erforderlich, um alle anstehenden Tagesordnungspunkte abzuarbeiten. Einige davon waren nichtöffentlich oder betrafen Themen wie Änderung von Geschäftsordnungen oder Satzungen, die letztlich eine rein interne Wirkung entfalten. Hier die Kurzmeldungen. Zu anderen Themen finden Sie die Berichte auf den weiteren Seiten.

Ein Seniorenbeirat mehr

Der Stadtrat folgte in seiner Juli-Sitzung dem vorberatenden Ausschuss und beschloss, dass der Seniorenbeirat ein Mitglied mehr bekommt. Gründe dafür sind der demographische Wandel hin zu immer mehr älteren Menschen sowie die damit verbundenen steigenden Aufgaben und Angebote. All dies soll auf mehr Schultern verteilt werden können. Wolfgang Bartz wird nun das Gremium personell verstärken.

Wirtschaftsreferate werden gebündelt

Nachdem der bisherige Referent für Mittelstand und Gewerbe, Franz Höfelsauer (CSU), jetzt auch Zweiter

Bürgermeister ist, wurde auf dessen Anregung und auf Antrag von fünf Fraktionen beschlossen, seine Themen in das Referat Wirtschaftsförderung, Innovation und Stadtmarketing zu integrieren. Als Referenten kümmern sich nun Anna Rabea Zahner (BBV) und Martin Urban (CSU) um alle wirtschaftlichen Belange.

Ehrungen für Stadtratsmitglieder beschlossen

Unter anderem für ihr 30-jähriges ehrenamtliches kommunalpolitisches verdienstvolles Wirken im Stadtrat werden Karin Geißler (BBV), Franz Höfelsauer (CSU) sowie dem im Mai aus dem Gremium ausgeschiedenen Johann Schilling (FW) die „Bürgermedaille der Stadt Fürstentfeldbruck in Silber“ verliehen. Die Ehrung selbst erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt im Rahmen einer Feierstunde im Rathaus.

500.000 Euro Gewinnausschüttung an die Stadt

Vom Jahresüberschuss der Stadtwerke Fürstentfeldbruck für das Geschäftsjahr 2025 werden 500.000 Euro an die Stadt ausgeschüttet. Weitere rund 2,66 Mil-

lionen Euro fließen in die Gewinnrücklage des kommunalen Unternehmens. Christian Stangl (Grüne) wollte, dass angesichts der anstehenden Aufgaben der Stadtwerke wie Ausbau der erneuerbaren Energien und des Stromnetzes, oder auch Sanierung/Neubau der AmperOase der komplette Betrag beim Energieversorger verbleibt, zumal sich die finanzielle Situation der Stadt inzwischen verbessert hat. Letztlich ging die Abstimmung mit 22:14 Stimmen für die Ausschüttung aus.

Neuer Umweltbeirat benannt

Der Stadtrat folgte dem Vorschlag des vorberatenden Umweltausschusses und hat Barbara Huber, Katharina Beer-Pfaller, Alexander

Hösch, Katrin Smit, Örs Huber, Tilo Scholze und Friedrich Reich zum neuen Umweltbeirat ernannt. Zum 1. August hat er seine Arbeit für die kommenden zwei Jahre aufgenommen. Dieter Heiß und Florian Saur sind erster bzw. zweiter Nachrücker, sollte jemand während der Amtszeit ausscheiden.

Aufgabe des Umweltbeirats ist es, den Stadtrat und die Stadtverwaltung in grundsätzlichen Fragen des Natur-, Klima- und Umweltschutzes zu beraten. Diese Beratung erstreckt sich insbesondere auch auf alle größeren städtischen Hoch- und Tiefbauprojekte, den Flächennutzungs- und Landschaftsplan, Bebauungspläne sowie den Unterhalt von städtischen öffentlichen Grünflächen.



Gesundheitsfragen Chronische und stressbedingte Erkrankungen Altersbeschwerden Erschöpfung Adipositas Raucherentwöhnung Lernschwierigkeiten



Naturheilkunde
Homöopathie Indirekte Hypnose
Entspannungstherapie Energiearbeit
Tel. 08142 41 81 635
Nebelhornstr. 21, Olching

Neuer Billigungsbeschluss Bebauungsplan Kiesgrube beschlossen

Für den Bereich der Kiesgrube am Rothschaiger Forst wurde bereits im Jahr 2010 die Aufstellung eines Bebauungsplans beschlossen und in Folge die Öffentlichkeit beteiligt. Das Gelände ist im Regionalplan als Vorranggebiet für den Kiesabbau ausgewiesen. Dieser Plan wurde auf Betreiben der Stadt geändert, weil eine Erweiterung Richtung Osten und damit Wohnbebauung nicht gewollt war. Dafür gab es die Genehmigung für die Kiesgruben Rekultivierung Oberbayern GmbH (KRO), den Kies Richtung Süden, weiter in den Rothschaiger Wald hinein abzubauen. Aufgrund der Änderung des Umgriffs gab es 2012 einen erneuten Billigungsbeschluss. Dieser Bebauungsplan ist jedoch wegen rechtlicher Probleme nie in Kraft getreten und damit ist der Städtebauliche Vertrag mit KRO schwebend unwirksam. Um dies zu heilen, hat der Planungs- und Bauausschuss in seiner jüngsten Sitzung mehrheitlich einen erneuten Billigungsbeschluss gefasst. Im Plan A ist festgeschrieben, was derzeit dort zulässig ist. Plan B regelt die rechtlich zulässigen Nutzungen nach Ende des Kiesabbaus, der Verfüllung und Rekultivierung und klärt damit die spätere Nachfolgenutzung. Als nächster Schritt erfolgt die öffentliche Auslegung zur Beteiligung der Öffentlichkeit. Georg Stockinger (FW) wies darauf

hin, dass, solange der Deponieteil bestehe, auch der Rest zulässig sei, ein Rückbau nicht erfolgen müsse. Dieser Aspekt sollte nach der Ausschusssitzung nochmals geprüft werden. Das Thema der von KRO geplanten und von der Stadt bislang abgelehnten Bodenwaschanlage sei ein eigenständiges Verfahren, betonte Christian Stangl (Grüne). Kurz vor der Sitzung habe die Stadt von KRO ein Schreiben erhalten, mit dem die bislang strikt abgelehnte Befristung der Anlage auf 40 Jahre plus einmalige Verlängerung um zehn Jahre angeboten wurde.

Diskussion um Veränderungssperre

Zur Sicherung der Planungsziele und -hoheit der Stadt wurde vom Ausschuss und anschließend mit 21 zu 14 Stimmen im Stadtrat der Erlass einer Veränderungssperre beschlossen. Diese muss jedoch nicht in Kraft treten oder kann auch wieder aufgehoben werden.

Im Stadtrat wurde über die von KRO geplante Bodenwaschanlage intensiv diskutiert, für die seit geraumer Zeit das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren beim Landratsamt läuft. Martin Urban (CSU) betonte den Nutzen der Anlage, außerdem würde die Veränderungssperre als „Bazooka“ die Gespräche mit KRO – auch zum Thema Pucher Meer II – er-

schweren. OB Christian Götz (BBV) widersprach dem. Dieses planungsrechtliche Instrument sichere nur den Status Quo. Im Schreiben von KRO sei zudem weder das Pucher Meer II erwähnt worden, noch sei der unbefristete Genehmigungsantrag zurückgenommen worden. Eine erste negative Stellungnahme der unteren Naturschutzbehörde und des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zum Vorhaben liege vor. Rechtsamtsleiter Christian Kieser riet dringend zur Veränderungssperre, da diese die Grundlage für weitere Gespräche „auf Augenhöhe“ schaffe. Georg Stockinger (FW) zeigte den großen Bedarf an Rohstoffen für den Bau und die erhebliche Menge an zu entsorgendem Bauschutt und -aushub auf. Ab Sommer 2031

gebe es gesetzliche Änderungen zum Thema Verfüllung von Kiesgruben. Daher sei – noch dazu eine ortsnahe – Bodenwaschanlage wichtig.

Von einem inzwischen gestörten Vertrauensverhältnis zu KRO und fehlender Kompromissbereitschaft des Unternehmens sprach Philipp Heimerl (SPD). Umwelt- und Naturschutzreferent Thomas Brückner (Grüne) sowie Klimaschutzreferent Malte Geschwinder (BBV) betonten die Wichtigkeit des Rothschaiger Forstes für die Frischluftzufuhr der Stadt. Die hitzespeichernde Kiesgrube sollte daher nach Beendigung des Abbaus einem Klimaschutzwald weichen. Die Recyclinganlage sei grundsätzlich gut und richtig, aber nicht an dieser Stelle.



Die Kiesgrube am Rothschaiger Forst

Tennis-Traglufthalle baurechtlich zulässig

Die Tennisfreunde Fürstenfeldbruck planen im Sportzentrum an der Klosterstraße die Errichtung einer Tennis-Traglufthalle für den Winterbetrieb vom 1. Oktober bis Anfang/Mitte April. Diese soll über drei bestehende Sand-Tennisplätze gehen. Nachdem laut Bauamt das Vor-

haben planungsrechtlich zulässig und damit zu genehmigen ist, folgten die Mitglieder des Planungs- und Bauausschusses dieser fachlichen Aussage und gaben grünes Licht.

Sportreferent Martin Kellerer (CSU) begrüßte das Projekt des Vereins mit über 400 Mitgliedern, vor

allem, da sowohl Heizung als auch Strom CO₂-neutral genutzt werden. Auf Nachfrage von Klimaschutz- und Energiereferent Gunter Senf (ÖDP) versicherte Stadtbaurat Johannes Dachselt, dass vor allem zu später Stunde die Lärmschutzgrenzen eingehalten und entsprechende Auflagen

in den Pachtvertrag aufgenommen werden. Die Nutzungszeit soll von 8.00 bis 22.00 Uhr sein. Da die Halle auf dem städtischen Grundstück errichtet werden soll, muss nun zuständigkeitshalber noch der Haupt- und Finanzausschuss in seiner nächsten Sitzung im September zustimmen.

HABEN SIE ETWAS VERLOREN? VERMISSEN SIE IHR TIER?

Auskunft über abgegebene Fundsachen und Fundtiere erteilt das Bürgerbüro. Unter www.fuerstenfeldbruck.de > Bürgerservice > Was erledige ich wo? > Fundsachen & Fundtiere sind die aktuellen Fundtiere gelistet und es gibt zudem die Möglichkeit, verlorene Gegenstände zu erfassen und durch Abgleich mit dem Fundprogramm zu erfahren, ob sich der Gegenstand beim Brucker Fundbüro, oder einem anderen Fundbüro (welches die gleiche EDV verwendet), befindet. Eine Recherche nach Schlüssel ist online jedoch nicht möglich.

Vorentwurf Bebauungsplan für Südliche Schöngeisinger Straße beschlossen

In der Vergangenheit gab es immer wieder Bauanfragen für den Bereich zwischen der Schöngeisinger Straße und der Amper. Bei dem zuletzt gestellten Antrag auf Vorbescheid wurde bei dessen Prüfung deutlich, dass zur Sicherung einer geordneten städtebaulichen Entwicklung die Aufstellung eines Bebauungsplans erforderlich ist. Dessen Ziel ist eine maßvolle Nachverdichtung im Rückbereich sowie Grünstrukturen und

Blickbeziehungen entlang der Amper zu erhalten. Zudem waren durch die Lage im Überschwemmungsgebiet Belange des Hochwasserschutzes und der Klimaanpassung zu berücksichtigen. Anfang 2024 wurde der Aufstellungsbeschluss gefasst und nun dessen Vorentwurf dem Fachgremium vorgelegt. Dabei gab es zu beachten, dass sich zwischenzeitlich auch das von Wasserwirtschaftsamt festgelegte Über-

schwemmungsgebiet geändert hat. An manchen Stellen ist es größer, an anderen kleiner geworden. Zudem wurden zwei Varianten für dessen Umgriff zur Diskussion gestellt. Eine mit mehr, die andere mit weniger Möglichkeiten einer Bebauung.

Katastrophenschutzreferent Andreas Lohde (Fürstenfeldbrucker Mitte) sprach sich aus Sicherheitsgründen dafür aus, mehr Platz

zwischen Amper und Gebäuden zu lassen. Die Mehrheit der Ausschussmitglieder favorisierte dann auch die Variante mit einem größeren Bereich ohne Bebauung. Als nächstes erfolgt die frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit und Behörden.

Sowohl der Planungs- und Bauausschuss als auch der Stadtrat votierten für den Erlass einer Veränderungsperre.

Bezahlbares Wohnen mit der Genossenschaft AmperWoGe

Gleich in drei politischen Gremien ging es im Juli um die geplante Wohnbebauung des städtischen Grundstücks im nördlichen Bereich der Julie-Mayr-Straße. Es wird dort ein genossenschaftliches Wohnprojekt entstehen, die Brucker AmperWoGe das Grundstück in dauerhafter Erbpacht erhalten. Im Haupt-, Finanz- und Wirtschaftsausschuss stellte die Wohnungsbaugenossenschaft sich und ihre Ziele vor (siehe Kasten) und es wurde dafür votiert, ihr das Grundstück zu überlassen. Anschließend ging es im Planungs- und Bauausschuss darum, wie die Bebauung aussehen soll. Im Vorfeld hatte sich die Verwaltung in intensiven und konstruktiven Gesprächen mit der Amper-

WoGe darauf geeinigt, im Rahmen einer sogenannten Mehrfachbeauftragung sich von fünf Architektur- und Planungsbüros Ideen einzuholen. Allesamt haben eine große Expertise im genossenschaftlichen Bauen. In der Sitzung wurde der Auslobungstext vorgestellt, der die Rahmenbedingungen für die Überlegungen vorgibt. Diese sind beispielsweise, dass auf kostensparendes Bauen und Nachhaltigkeit zu achten ist. Von den angedachten 45 barrierefreien Wohnungen mit Einheiten zwischen eineinhalb bis sechs Zimmern sollen idealerweise 40 Prozent gefördert sein. Es soll Gemeinschaftsbereiche geben wie einen „Raum der Begegnung“ und einen Dachgarten, ein Gäste-Apart-

ment, eine Waschküche oder auch eine Werkstatt. Durch die gemeinsame Nutzung kann der individuelle Raum kleiner ausfallen und es werden Kosten reduziert. Begrünungen, Photovoltaik und Carsharing, aber auch Lärmschutz sind weitere Bausteine. Die Bewohner werden die Stellplätze für Autos ablösen und gegenüber auf dem Volksfestplatz parken. Nachdem dieser derzeit im Sinne eines geordneteren Parkens neu strukturiert wird, kann er künftig sowohl diese Fahrzeuge als auch die durch den Bau wegfallenden Stellplätze gut aufnehmen, so die Ansicht des Bauamts.

In beiden Ausschüssen wurde angesprochen, ob man die Anzahl der Wohnungen nicht erhöhen könnte. Die Anzahl wird nun in der Auslobung offengehalten. Letztlich begrenzen aber der Baugrund und die Umgebungsbebauung die Zahl nach oben. Der Antrag von Christian Stangl (Grüne), nur drei Büros zu beauftragen, um Kosten zu sparen, fand im Sinne einer größeren Vielfalt an Ideen keine Mehrheit. Außerdem würde wahrscheinlich die Förderung der Kosten für die Mehrfachbeauftragung entfallen.

In der Stadtratssitzung gab es für das Bauprojekt einstimmig grünes Licht.

So sieht der Zeitplan aus

Die eingereichten Entwürfe der Büros werden von einer Fachjury bewertet. Im Herbst soll die Mehr-

fachbeauftragung erfolgen unter Einbeziehung des Planungs- und Bauausschusses. Mittels Bauturbos soll noch 2027 Baurecht geschaffen und der Erbbaurechtsvertrag geschlossen werden. Die Bauphase ist für 2028 und 2029 vorgesehen.

DAS IST UND WILL DIE AMPERWOGGE

Gegründet wurde die Wohnungsbaugenossenschaft für Menschen aus Bruck und dem Umland im Jahr 2023. Derzeit hat sie 77 Mitglieder. Vorstand und Aufsichtsrat ist ehrenamtlich tätig. Auch dies spiegelt den Gemeinwohl- und Gemeinschaftsgedanken wider. Ziel ist es, bezahlbaren und sicheren Wohnraum zu schaffen, für alle Generationen, von der Familie bis zum Single, für alle Schichten der Gesellschaft. Nachhaltig, solide, bilanziell klimaneutral, barrierefrei – das sind die Prämissen. Die Genossenschaft garantiert ihren Mitgliedern lebenslanges Wohnrecht, die Kündigung durch einen Genossen ist aber ebenso möglich wie ein Wohnungsaustausch, wenn sich Lebensumstände ändern. Die Finanzierung des Baus erfolgt gemeinsam über die Genossenschaftsanteile. Weitere Informationen unter www.amperwoege.de





Michaela Landmann vom Veranstaltungsforum neben der Spender-Stele
Foto: Veranstaltungsforum

Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Veranstaltungsforums Fürstenfeld und der anstehenden Neubeschaffung der Stadtsaal-

Neue Stuhlpatenschaften für den Stadtsaal

Stühle hat der Kultur- und Werk-ausschuss die Einführung einer Stuhlpatenschaft beschlossen. Die Aktion trägt den Titel „Mein Stuhl für Fürstenfeld“. Mit einem Förderbeitrag von 300 Euro pro Patenschaft können sich Bürgerinnen und Bürger der Stadt und des Landkreises an der Neuananschaffung beteiligen. Bereits im Jahr 2001 waren Patenschaften für 500 DM pro Stuhl vergeben worden. Der neue Förderbetrag wurde von Norbert Leinweber, Werkleiter des Veranstaltungsforums vorgeschlagen. Ob und in welcher Höhe den Förderern eine Spendenquittung ausgestellt werden kann, ist noch nicht abschließend geklärt. Nach Einschätzung der beauftragten Steuerberatungsgesellschaft ist die Ausstellung von Zuwendungs-

bestätigungen grundsätzlich möglich, sofern die Stühle überwiegend kulturellen Zwecken dienen. Das ehrenamtliche Engagement wird auf Wunsch dauerhaft gewürdigt: Da eine Kennzeichnung einzelner Stühle aus organisatorischen Gründen nicht möglich ist, kommen die Namen der Förderer auf die bereits vorhandene Stuhlskulptur des Künstlers Andreas Sobeck im Neuen Foyer. Die rund zwei Meter hohe Stele bietet auf vier Seiten Platz für Namen. Rund 180 Bürgerinnen und Bürger sind aus der Anfangszeit des Veranstaltungsforums schon dort verewigt, für etwa 150 weitere Namen ist noch Platz.

Wer Interesse an der Patenschaft hat, kann sich per E-Mail an veranstaltungsforum@fuerstenfeld.wenden.

Betreuungssituation: Gute Nachrichten für Familien

Die Betreuungssituation in den Fürstenfeldbrucker Kinderkrippen und Kindergärten hat sich gegenüber den Vorjahren deutlich entspannt. Das berichtete nun Michaela Raff, Sachgebietsleiterin Kindertageseinrichtungen, im Ausschuss für Integration, Soziales, Jugend und Sport.

In Zahlen: In den Kinderkrippen stehen für das Betreuungsjahr 2026/27 insgesamt 359 Plätze zur Verfügung, 323 davon sind vergeben. Die zwölf Kinder auf der Warteliste benötigen ihren Platz erst ab April 2027. Nachträgliche Anmeldungen werden weiterhin berücksichtigt, sofern passende Kapazitäten vorhanden sind.

Auch in den Kindergärten ist das Angebot grundsätzlich ausreichend. Von 1.143 Plätzen sind derzeit 1.076 belegt. Weitere 42 können vergeben werden. 25 Plätze stehen aktuell nicht zur Verfügung, insbesondere aufgrund der geschlossenen dritten Gruppe im Kindergarten St. Magdalena.

Auf der Warteliste stehen 26 Kinder, die bis Ende des Jahres drei Jahre alt werden. Zwölf von ihnen werden bereits in einer Krippe betreut. Für sechs Kinder mit er-

höhtem Förderbedarf prüft die Verwaltung geeignete Angebote. „Grundsätzlich könnten wir allen angemeldeten Kindern einen Betreuungsplatz zur Verfügung stellen“, fasste Raff die Situation zusammen.

Dass derzeit Plätze unbesetzt bleiben, dürfte allerdings nur eine vorübergehende Entwicklung sein: Laut Demografie-Prognose wird der Bedarf im Krippenbereich ab 2028 und bei den Kindergärten nach 2029 wieder steigen. Eine aktualisierte Studie wird zum Jahresende erwartet. Oberbürgermeister Christian Götz sprach daher von einer „sehr guten Betreuungssituation“, sah in den freien Kapazitäten angesichts geburten-schwacher Jahrgänge aber zugleich ein demografisches Warnsignal. Die möglichen Auswirkungen der geplanten Reform des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes auf die Elternbeiträge sollen dem Ausschuss im November mit konkreten Berechnungen vorgestellt werden. Die Verwaltung kündigte dafür einen moderaten und ausgewogenen Vorschlag an.

tagsbetreuung zunächst für Kinder der ersten Klassen. Für die Ferien beschloss der Ausschuss einstimmig ein ergänzendes zentrales Betreuungsangebot in Trägerschaft der Ökumenischen Nachbarschaftshilfe. Vorgesehen sind Kosten von 32 Euro pro Betreuungstag zuzüglich vier Euro für das Mittagessen.

Ferienbetreuung, Boulderanlage und Sportzuschüsse beschlossen
Mit dem Schuljahr 2026/27 beginnt der Rechtsanspruch auf Ganz-

Ein weiterer einstimmiger Beschluss betrifft die geplante Boulderanlage. Sie soll am vorgesehenen Standort im Kreativquartier anstelle einer Kletterwand mit Seilsicherung entstehen und frei zugänglich sein. Eine Prüfung hatte ergeben, dass dort für eine Kletterwand nur eine sehr begrenzte Fläche zur Verfügung stünde.

Schließlich bewilligte das Gremium einstimmig Sportzuschüsse in Höhe von knapp 121.000 Euro. Davon fließen etwa 117.808 Euro in die Kinder- und Jugendarbeit der Vereine. Grundlage sind 4.218 gemeldete Mitglieder unter 18 Jahren, für die jeweils 27,93 Euro gewährt werden. Weitere 3.150 Euro erhält der Eislaufverein Fürstenfeldbruck für sein Schulsportangebot, an dem 200 Kinder aus drei Grundschulen teilnahmen.



DU = WIR



Teil der Ausstellungsreihe
»Mit allen Sinnen« zum
30-jährigen Jubiläum
des Museumsverbunds
»Landpartie – Museen rund
um München«

**Fürstenfeldbrucker
Stadtgeschichte(n)**

Amper, Bahnhof, Bruck West, **Lände,
Viehmarktplatz**

Mit Ausstellung des Foto- und Filmclubs Fürstenfeldbruck FOKUS:DRAUF

22. Mai bis 20. September 2026

In Zusammenarbeit mit der Bayerischen Museumsakademie
Museum Fürstenfeldbruck im Kloster Fürstenfeld
Fürstenfeld 6 / 82256 Fürstenfeldbruck / T 08141 / 61130 / www.museumffb.de
Geöffnet: Di–Sa 13–17 h / So und Feiertag 11–17 h

 Bayerische
Museumsakademie

 **museum**
fürstenfeldbruck



**DAS PROJEKT DU = WIR |
FÜRSTENFELDBRUCKER
STADTGESCHICHTE(N)**

des Museums Fürstenfeldbruck erkundet die historische und aktuelle Bedeutung verschiedener Orte der Stadt. Es geht um Räume des öffentlichen Lebens, an denen sich persönliche Erinnerungen und Stadtgeschichte miteinander verbinden. Die Projektreihe lädt die Bürgerinnen und Bürger ein, sich aktiv mit der Geschichte dieser Orte auseinanderzusetzen und eigene Perspektiven einzubringen.

2025 bildete die Jubiläumsausstellung in **St. Magdalena** den Auftakt des Projekts. An fünf Orten, **Amper, Bahnhof, Bruck West, Lände** und **Viehmarktplatz**, wird seit Mai 2026 die Reihe vom Museum Fürstenfeldbruck in Kooperation mit der Bayerischen Museumsakademie fortgesetzt. Fünf verschiedenartige Sichtbar-machungen im Stadtraum, fünf temporäre Stationen in der Dauerausstellung „Bruck um 1900“ im Museum Fürstenfeldbruck sowie eine Zusammenschau verschiedener Perspektiven in fünf Museumsblättern regen zu weiteren Fragen an: Welche Aspekte der Geschichte sind noch in Erinnerung und was ist vergessen, was bedeuten uns diese Orte heute?

In dieser Ausgabe widmen wir uns der **Lände**. Das Areal an der Amper wurde lange Zeit vom Schlachthof mit Warmbad geprägt. Seit 1999 ist der ehemalige Schlachthof Heimat des Subkultur e. V.; Kraftwerk und Sportstätten bestimmen außerdem bis heute das Erscheinungsbild der Orte. Aktuell stehen mit den Planungen für das Kreativquartier im Bereich der Lände sowie der Aumühle neue Veränderungen bevor.

Nach dem Museumsblatt zur Amper, zum Viehmarktplatz, zu Bruck West und zur Lände schließen wir die Reihe im September für 2026 mit einer Ausgabe zum Bahnhof ab. Haben Sie noch eine Geschichte oder Erinnerung, die Sie uns erzählen möchten? Rufen Sie an unter 08141611313 oder schreiben Sie an: museum@fuerstenfeldbruck.de Wir freuen uns!

Ihr Museumsteam

Die Lände – ein Ort im Wandel

Im Südwesten der Stadt, zwischen Schöngesinger Straße und ehemaligem Kloster Fürstenfeld verzweigt sich die Amper in mehrere Arme, von denen die nördlichen die Lände umfließen. Sie reicht im Osten fast bis zur Aumühle, wo sich die Flussläufe wieder vereinigen, und im Westen bis zum Badegelande. Im vorigen Jahrhundert entwickelte sich die Lände zu einem städtischen Bereich, der durch den alten Schlachthof mit Warmbad, durch das Kraftwerk der Stadtwerke und durch Sportstätten geprägt wurde. Aktuell sind für die Lände und den Bereich Aumühle im Rahmen eines Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) Sanierungen und Veränderungen für ein zukünftiges Kreativquartier geplant.



Floßfahrt auf der Amper, um 1920, Fotografie, Gemeindearchiv Grafrath

Die historisch gewachsene Bezeichnung „Lände“ geht auf die Zeit zurück, als der Fluss noch Transportweg war. Über Jahrhunderte wurden Holzstämme hauptsächlich aus dem Dießener und Grafrather Forst getriftet, ab Mitte des 17. Jahrhunderts wurden dann Stämme zu Flößen verbunden, die etwas westlich der Mühle (Obermühle) anlegten. Wenn der Fluss nach

Miller, Sohn des ebenso berühmten Bruckers Ferdinand von Miller, 1892 das Amper-Kraftwerk in Schöngesing gebaut und damit im Markt den Ausbau der Stromversorgung angestoßen hatte, nahm das Überlandwerk Fürstenfeldbruck (Vorläufer der 1939 gegründeten Stadtwerke) die Nutzung der Wasserkraft für die 1909 erworbene Obermühle in den Blick. Nach mehrmaligem Ausbau zur Steigerung der Energiegewinnung ist das Kraftwerk, wie das Schöngesinger Werk und die 1928 vom Überlandwerk gekaufte Aumühle, heute eine wichtige Energiequelle.

Anfang der 1920er Jahre wurde auf der Lände ein Jugendheim errichtet, das auch als Vereinsheim genutzt wurde, nachdem der Turn- und Sportverein (TUS) die ehemalige Maschinenhalle der Obermühle als Turnhalle und die Spielwiese dahinter zugewiesen bekommen hatte. Ende des Zweiten Weltkrieges wurde das Jugendheim von der amerikanischen Armee beschlagnahmt und erst 1951 wieder freigegeben. Auf Beschluss des Stadtrates wurde es schließlich dem Kreisjugendring überlassen, der es zu einem beliebten Treffpunkt entwickelte. Heute noch hat der TUS darin seine Heimat. Das Sportgelände wird derzeit von den Fursty Razorbacks, der 1985 gegründeten American-Football-Abteilung des TUS, genutzt. Seit etwa zwei Jahrzehnten gibt es im ehemaligen Jugendheim das „Wirtshaus Auf der Lände“.



Mädchenriege des Turn- und Sportvereins Fürstenfeldbruck auf dem Sportplatz westlich des Turnerheims auf der Lände, vor 1936, Fotografie, Stadtarchiv Fürstenfeldbruck, Foto- und Postkartensammlung 0216

Starkregen oder Schneeschmelze nicht zu reißend war, wurden auch Waren und Personen mitgenommen. Der Markt Bruck und das Kloster deckten so ihren Bedarf an Nutz- und Brennholz. Seine Hochzeit erreichte die Flößerei, nachdem Kurfürst Maximilian III. im Jahre 1766 erlaubt hatte, Baumstämme aus dem Ammergebirge über Ammer, Ammersee und Amper zu den Sägewerken und Holstofffabriken in Olching (Papierholz) und Dachau (Bauholz) zu transportieren. Im Jahre 1933 wurde – so berichten die Nachkommen des letzten Flößers aus Schöngesing – die Flößerei eingestellt.

Ältestes Bauwerk auf der Lände ist die ehemalige Getreidemühle, die 1321 als Teil des klösterlichen Mühlenkomplexes mit der Bullach-/Aumühle erstmals urkundlich erwähnt wurde. Nachdem Oskar von

Ein bedeutendes Baudenkmal ist der „alte Schlachthof mit Tröpferlbäd“, das im April 1911 eröffnet wurde. 1990 wurde der Schlachthof durch einen Neubau in der Hasenheide ersetzt. Im alten Schlachthaus organisiert der 1994 gegründete Verein Subkultur seit mehr als 25 Jahren Konzerte und gibt Bands und Musikern eine Bühne.

So ist die Lände ein spannender Ort mitten im Zentrum Fürstenfeldbrucks, der sich in der Geschichte immer wieder stark gewandelt hat und auch wandeln wird.

Manfred Amann

Manfred Amann ist Journalist, Heimatforscher und Gästeführer in Fürstenfeldbruck und München. Er lebt in Alling.

„Wir sind mit meinem Chef immer schon sehr früh morgens zum Schlachthof gefahren, um die ersten zu sein.“

GESPRÄCH MIT STEFAN RAUCH, 16.07.2026

Stefan Rauch ist Jahrgang 1942. Er begann mit 14 Jahren seine Lehre als Metzger und betrieb später bis 2007 seine eigene Metzgerei in der Schöngesinger Straße. Über viele Jahre schlachtete er am ehemaligen Schlachthof auf der Lände.

MUSEUM: Wo beginnen denn Ihre Erinnerungen an den Schlachthof und die Lände?

SR: Die beginnen mit meiner Lehrzeit. 1956 habe ich meine Lehre bei der Metzgerei Kneissl in Fürstenfeldbruck begonnen. Damals haben alle Metzger aus Fürstenfeldbruck im Schlachthof schlachten müssen. Das waren in etwa zehn Betriebe. Die Auswärtigen Metzger, zum Beispiel aus Jesenwang, die haben zu Hause geschlachtet. [...] Am Montag wurden immer Großvieh und Schafe geschlachtet, am Dienstag die Schweine. Wir Metzger haben alle selber geschlachtet, da hat es keine Lohnschlächter gegeben zu der Zeit.

MUSEUM: Wie war der Schlachtbetrieb organisiert?

SR: Zu Beginn meiner Lehre wurden keine festen Zeiten zugewiesen. Wir sind mit meinem Chef deswegen immer schon sehr früh morgens zum Schlachthof gefahren, um die ersten zu sein. Als Lehrbuben sind wir sogar manchmal über den Zaun gesprungen, noch bevor der Schlachthof geöffnet hatte, damit wir als erste schlachten konnten. [...] Die Metzger hatten eine eigene Stallung im Schlachthof, wo die Tiere untergestellt werden konnten. Die Tiere wurden immer mindestens schon am Vortag angeliefert. Meistens haben wir Metzger die Tiere direkt beim Bauern abgeholt und zum Schlachthof gebracht. Jeder Betrieb hatte seine Box. [...] Während meiner Lehrzeit war die Metzgerei Eser die größte, die haben um die 25 bis 30 Schweine jede Woche geschlachtet. Wir von Kneissl waren die zweitgrößten, zusammen mit der Metzgerei Kellermann. [...] Zerlegt hat man die Tiere dann erst nach einem oder zwei Tagen. Entweder in der Wurstküche im eigenen Betrieb oder auf dem Schlachthof im Raum für die Fleischverarbeitung.

MUSEUM: Wie ging es nach der Lehre beruflich weiter für Sie?

SR: Damals bin ich, zusam-

men mit einem anderen Lehrling aus dem Landkreis, für ein Jahr nach Füssen, um dort in einer Metzgerei zu arbeiten. Danach war ich ein Jahr in Dortmund, da haben wir sehr viel Rohwurst und solche Sachen gemacht. Nach der Bundeswehrzeit habe ich 1963 meine Meisterprüfung gemacht. 1965 habe ich dann von der Familie Hoy eine Metzgerei in der Schöngesinger Straße übernommen. [...] Mein Vater war Viehhändler, er hat mir das Großvieh gebracht aus dem Landkreis. Er hat die Tiere immer schon am Freitag zum Schlachthof geliefert. Damit man sie nicht anfüttern konnte, wurden die Tiere am Samstag nüchtern gewogen und am Montag geschlachtet. Von Freitag bis Montag konnte man die Tiere unterstellen, der Hausmeister hat sie dann versorgt, mit Wasser und Futter. [...] Die Metzgerei hatte ich bis 2007, gute 42 Jahre habe ich die tatsächlich geführt. Die letzten 20 Jahre hatten wir dann zusätzlich einen Partyservice, der war dann unser Hauptgeschäft.

MUSEUM: Dann haben Sie natürlich auch den Standortwechsel des Schlachthofs mitbekommen.

SR: Genau, der Schlachthof ist 1990 aus dem ursprünglichen Gebäude aus der Lände ausgezogen und in die Hasenheide verlegt worden. Im neuen Schlachthof haben wir nur noch die



Die Brucker Metzgerfamilie Eibl im alten Schlachthof, 1927, Fotografie, Gemeindearchiv Mammendorf, Sammlung Sigi Späth

Tiere angeliefert, geschlachtet worden sind sie von den größeren Metzgereien. Da war der Zimmermann aus Lochhausen und der Jais aus Luttenwang.

MUSEUM: Auf dem ehemaligen Schlachthof-Komplex war ja auch ein Warmbad. Wie lief diese Doppelnutzung ab?

SR: Das Warmbad war in einem anderen Gebäudeteil als der Schlachthof. Ganz am Anfang wurden die Eisstangen, die man zum Kühlen gebraucht hat im Warmbad hergestellt. Die hat jeder Metzger dann abgeholt, wenn er sie gebraucht hat. Hinter dem Warmbad war die Kühlung, dahin wurden die geschlachteten Tierhälften geschoben, über Transportbänder. Später wurde neben dem

großen Kühlraum noch ein Gefrierraum für die Metzger gebaut, die keinen eigenen Gefrierraum hatten. [...] Eine Trennung wurde auch dadurch erreicht, dass das Warmbad immer nur dann geöffnet hatte, wenn der Schlachthof geschlossen war, also von Donnerstag bis Samstag. Außerdem war der Eingang auf der gegenüberliegenden Seite. So haben die Benutzer des Warmbads nichts vom Schlachthof mitbekommen.

MUSEUM: Welche Erinnerungen haben Sie an das Gebäude, gab es bauliche Veränderungen?

SR: Das Gebäude war trotz seines Alters in einem guten Zustand und eigentlich optimal für die Nutzung. Baulich hat sich nichts stark verändert, nur der Gefrierraum kam dazu.

MUSEUM: Auf der Lände befindet sich ja nicht nur der alte Schlachthof, haben Sie auch Erinnerungen an das Drumherum?

SR: Als Kind war ich auf dem Sportplatz auf der Lände. Erinnerungen habe ich vor allem an die Bundesjugendspiele. Werfen, Schlagball, Laufen, Hochsprung, das ganze Programm haben wir da gemacht. Aber die Tribüne war damals noch nicht gebaut [...] Es gab dort auch schon recht früh eine kleine Wirtschaft daneben. Der Grieche ist da, glaube ich, mittlerweile schon 30 Jahre. Aber am stärksten sind meine Erinnerungen an den Schlachthof.



Gruppe von Metzgern und Lehrlingen vor dem Schlachthof, um 1900, Fotografie, Stadtarchiv Fürstenfeldbruck, Foto- und Postkartensammlung. Falls Sie eine der abgebildeten Personen kennen, freuen wir uns über Hinweise!

Spurensuche auf der Lände

DER SCHLACHTHOF – VON DER SCHLACHTHALLE ZUM KONZERTRAUM

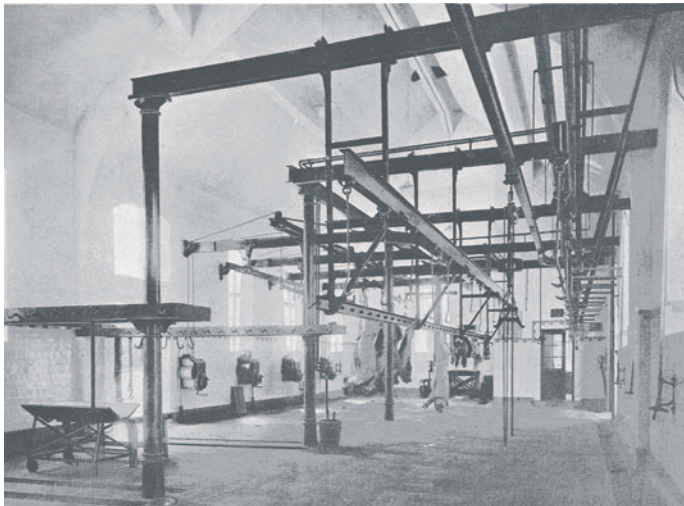
1911 wird auf der Lände ein Gemeindeschlachthaus eröffnet. Das repräsentative Gebäude hat eine doppelte Funktion: Es ist Schlachtfabrik und öffentliches Warmbad zugleich. Wie viele andere prominente Bauten in Fürstenfeldbruck stammt auch der innovative Komplex auf der Lände von Architekt Adolf Voll (1881–1965). Nach vielen Jahren der regen Nutzung schließt das Warmbad 1977. Anfang der 1990er Jahre wird der Schlachthof in die Hasenheide verlegt. Mit dem Einzug des Subkultur e. V. erwacht jedoch knapp zehn Jahre später neues Leben in den historischen Gemäuern. Die früheren Nutzungen haben ihre Spuren hinterlassen. Ein Ort verändert sich – was bleibt?



Über eine Transportbahn konnten die Körper der geschlachteten Tiere von der Schlachthalle zur Kühlanlage des gegenüberliegenden Badehauses weiterbefördert werden, Fotografie, Der Industriebau, Jg. 1911, Bayerische Staatsbibliothek



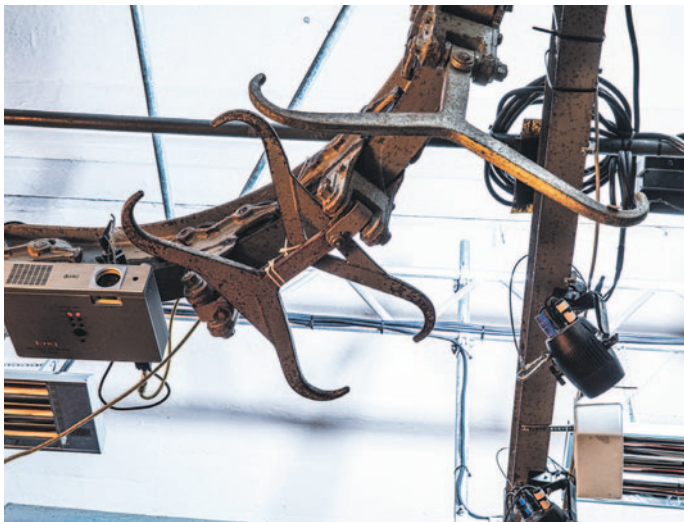
Die Subkulturszene identifiziert sich mit der besonderen Ästhetik ihres Gebäudes und hat die Silhouette des Schlachthofs deshalb als Vereinslogo übernommen, 2026, Foto: Wolfgang Pulfer, Fürstenfeldbruck



Über eine Transportbahn konnten die Körper der geschlachteten Tiere von der Schlachthalle zur Kühlanlage des gegenüberliegenden Badehauses weiterbefördert werden, Fotografie, Der Industriebau, Jg. 1911, Bayerische Staatsbibliothek



Konzert- und Aufenthaltsraum der Subkultur, Gesamtansicht, 2026, Foto: Wolfgang Pulfer, Fürstenfeldbruck



Spuren einer blutigen Vergangenheit: Die Fleischerhaken des alten Schlachthofs hängen noch immer an Ort und Stelle. Sie sorgen bei Konzerten für ein besonderes Flair und sind insbesondere in der Metal-Szene beliebt, 2026, Foto: Wolfgang Pulfer, Fürstenfeldbruck



Klang statt Kacheln: Heute sind die gekachelten Wände mit schwarzem Molton verhängt. Dadurch kann die Akustik verbessert werden, während die denkmalgeschützte Bausubstanz darunter erhalten bleibt, 2026, Foto: Wolfgang Pulfer, Fürstenfeldbruck

Spurensuche auf der Lände

DAS WARMBAD – VOM BADEZIMMER FÜR VIELE ZUR RADLWERKSTATT



Blick auf das Warmbad, Hallenmeisterwohnung und dahinter Maschinenräume, Fotografie, Der Industriebau, Jg. 1911, Bayerische Staatsbibliothek



Der Eingang des Warmbads befand sich auf der gegenüberliegenden Seite, 2026, Foto: Wolfgang Pulfer Fürstenfeldbruck



Der Eingangsbereich etwa zehn Jahre nach Schließung des Warmbades, Fotografie, 1987, Foto: Ortwin Schneider, Stadtarchiv Fürstenfeldbruck, Foto- und Postkartensammlung 0953



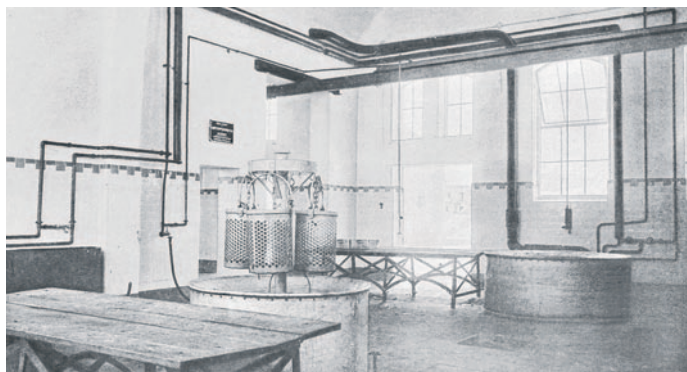
In dem von der Stadt Fürstenfeldbruck genutzten Gebäudeteil auf der Lände ist immer noch der Eingangsbereich mit der alten Holztüre, dem Fenster sowie den blauen Kacheln erhalten. Heute werden hier Fahrräder repariert, 2026, Foto: Museum Fürstenfeldbruck



Das städtische Warmbad ersetzte das heutige Badezimmer. Die im Stadtarchiv erhaltenen Marken geben Aufschluss über die Nutzungsmöglichkeiten: Es gab Wannen- und Brausebäder, zudem konnten Badetücher ausgeliehen und Badeartikel erworben werden, Papier, 1963, Stadtarchiv Fürstenfeldbruck



Badewanne 1. Klasse für zwei Personen, ein Relikt der früheren Nutzung, Fotografie, 1987, Foto: Ortwin Schneider, Stadtarchiv Fürstenfeldbruck, Foto- und Postkartensammlung 0955



Kessel- und Maschinenraum des Warmbades. In diesem Gebäudeteil wurden lange Zeit die Eisstangen zur Kühlung des Fleisches hergestellt, Fotografie, Der Industriebau, Jg. 1911, Bayerische Staatsbibliothek

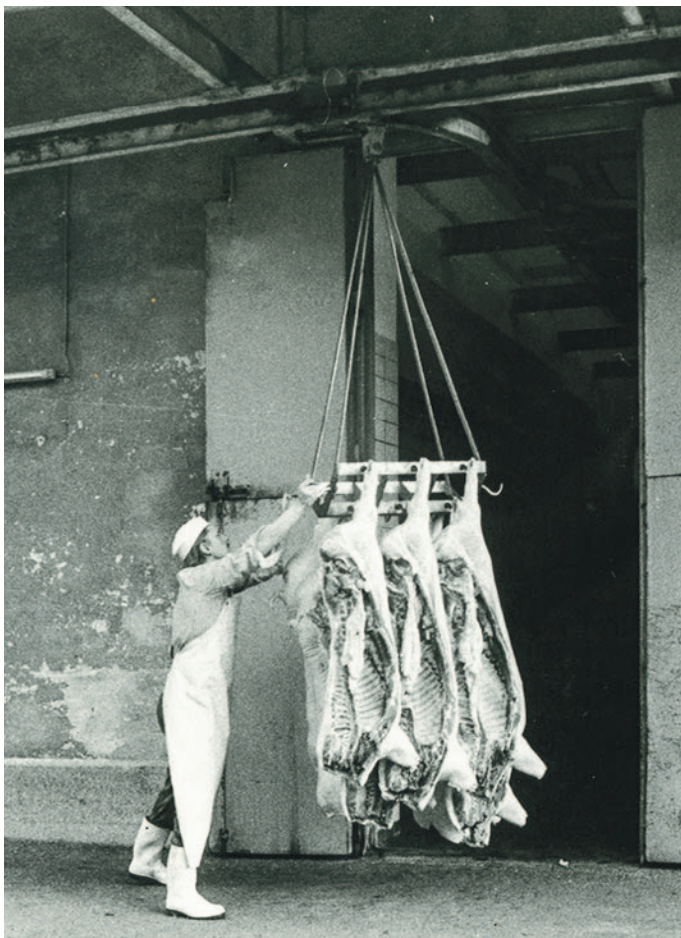


Heute werden im ehemaligen Kesselraum Fundräder untergestellt, 2026, Foto: Wolfgang Pulfer, Fürstenfeldbruck

Moderne für Bruck: Warmbad und Schlachthof

Auf der Lände in Fürstenfeldbruck steht ein Bau, dessen historische Nutzungsarten auf den ersten Blick so gar nicht zusammenpassen wollen: Schlachthof und Warmbad, Kühlanlage und heißes Wasser, Arbeit und Alltagsfürsorge. Gerade darin liegt aber seine besondere Qualität. Als Adolf Voll (1881–1965) die Anlage ab 1909 für Fürstenfeldbruck plante, dachte er nicht in getrennten Kästen, sondern in Zusammenhängen. Was dem Schlachtbetrieb diente, sollte zugleich dem öffentlichen Leben nützen. Aus heutiger Sicht würde man von einem Synergieeffekt sprechen. Für Bruck war das damals vor allem eines: eine erstaunlich kluge Idee. Schon ein öffentliches Warmbad für sich genommen war damals etwas Besonderes, ein moderner kommunaler Schlachthof nicht minder – beides über eine gemeinsame technische Anlage zu verbinden, war ausgesprochen fortschrittlich.

Öffentliche Warmbäder, wie das Müller'sche Volksbad in München oder das Alte Stadtbad in Augsburg, sowie kommunale Schlachthöfe waren um 1900 vor allem für größere Städte bedeutsam. Gerade deshalb ist es so bemerkenswert, dass Fürstenfeldbruck diese beiden modernen Einrichtungen nicht nur früh übernahm, sondern technisch sogar miteinander verknüpfte. Im Zentrum dieses Gedankens stand das gemeinsam genutzte Maschinen- und Kesselhaus zwischen Schlachthof und Bad. Hier wurde die Kühlung betrieben und mit der Abwärme das Was-



Der Schlachthof, 1970er/1980er Jahre, Fotografie, Foto und Sammlung Ludwig Weiß, Fürstenfeldbruck

ser für den Betrieb erhitzt, für Hygiene, Reinigung und den Brühraum – und zugleich für das öffentliche Warmbad nutzbar gemacht. Dort standen fünf Wannenbäder und drei Brausebäder zur Verfügung. Das

klingt heute beinahe bescheiden. 1911 war es ein handfester Fortschritt. Warmes Wasser auf Abruf war keine Selbstverständlichkeit, sondern ein Stück Moderne mitten in Fürstenfeldbruck.

Bemerkenswert ist dabei nicht nur die Technik, sondern auch die Haltung, die sich in diesem Bau ausdrückt. Der Schlachthof sollte sauberer, hygienischer und zeitgemäßer arbeiten als die vielen kleinen privaten Schlachtstätten. Das Bad wiederum stand für Gesundheit, Versorgung und Teilhabe. Beides wurde auf der Lände zusammengeführt, ohne die Nutzungen einfach zu vermischen. Adolf Voll reagierte sogar auf den naheliegenden Einwand, wohl niemand wolle „in ein Bad, das im Schlachthof liege“, mit einer so einfachen wie überzeugenden Lösung: Der Zugang zum Bad wurde eigens so angelegt, dass man den Schlachtbetrieb weder sehen noch betreten musste. Auch das ist eine Qualität dieses Ortes: Er ist technisch durchdacht, aber eben auch mit Blick auf die Menschen geplant.

Vielleicht berührt die Anlage deshalb bis heute. Sie war nie nur Zweckbau. Sie gehörte zur Daseinsvorsorge einer wachsenden Marktgemeinde, zur Geschichte von Hygiene und Fortschritt, aber eben auch zum Alltag der Brucker*innen. Dass der Ort heute sozial und kulturell genutzt wird, ist deshalb mehr als eine glückliche Nachgeschichte. Es passt zu einem Bau, der von Anfang an mehr sein wollte als bloße Infrastruktur. Dieser Bau konnte schon immer mehr, als man ihm von außen ansieht.

*Aline Pronnet M. A.
Kunsthistorikerin, Web-Designerin, freie Rednerin*



Gesamtansicht des Schlachthofkomplexes: Links Hallenmeisterwohnung und Warmbad, dahinter Kessel- und Maschinenraum; im rechten Gebäudeteil befand sich die Schlachthalle, im freistehenden kleinen Gebäude ganz rechts war lange Zeit die Freibank untergebracht, Fotografie, Der Industriebau, Jg. 1911, Bayerische Staatsbibliothek

„Wir hatten eine richtige, nach außen komplett abgeschlossene grüne Oase.“

GESPRÄCH MIT DIRK SCHMIDTKE, 05.06.2026

Dirk Schmidtke wurde 1969 in Hamburg geboren und lebt seit 1976 in Fürstenfeldbruck. Seit 1986 ist er bei den Fursty Razorbacks aktiv, auch sein Sohn und seine Ehefrau unterstützen den Verein tatkräftig.

MUSEUM: Wie war der Anfang der Razorbacks auf der Lände?

DS: Der Verein Fursty Razorbacks ist seit 1986 auf der Lände. Als Sportplatz kannte ich die Lände natürlich auch schon vorher. Ich war im Rahmen von schulischen Sportveranstaltungen manchmal dort, weil wir da damals die noch vorhandene 400-Meter-Bahn nutzen konnten. Es waren vier Schüler des Viscardi-Gymnasiums, die die Razorbacks Ende des Jahres 1985 gegründet haben. Aus der Zeit von Anfang 1986 bin ich der Einzige, der übrig ist im Verein. Von den Razorbacks konnte die Lände 1986 nur für Spieltage genutzt werden. Wir hatten kein eigenes Stadion. Die Lände wurde eigentlich als Fußballplatz genutzt. Und wir haben ansonsten auf der Klosterwiese trainiert, wo heute der Rugbyplatz ist. Die Lände konnten wir wirklich nur für fünf bis acht Heimspiele pro Jahr nutzen.

MUSEUM: Und wie kam das dann, dass es so gut lief?

DS: Na, es lief nicht schlecht am Anfang, sagen wir es mal so rum. Das, was wir heute haben, das läuft gut. Ich weiß gar nicht mehr, wann wir die Lände dann als festen Trainingsplatz bekommen haben, das war ungefähr 1995 denke ich. Das kam erst, als die Stadt dem TuS FFB (Information: Die Razorbacks sind eine Abteilung des TuS Fürstenfeldbruck) die Hoheit bzw. die Verwaltung der Lände übergeben hat. Und wir haben dann die Lände bekommen. Irgendwann kam dann noch das Beachvolleyballfeld dazu.

MUSEUM: Was macht den Ort „Lände“ für Sie besonders?

DS: Ich bin auf der Lände seit ich 16 Jahre alt bin. Also jetzt als Football-Spieler. Und seit wir den Platz fest haben, sind wir fast dauernd auf der Lände. Das ist schon wie so ein Stück Zuhause. Auch die Insellage der Lände macht den Platz zu etwas Besonderem. Und früher, bevor der Hochwasserdamm zum Kanal neu gemacht wurde, war der Ort mit Bäumen und Sträuchern bewachsen. Das heißt, wir hatten eine richtige nach außen komplett abgeschlossene grüne Oase.

MUSEUM: Inwiefern spielt denn die Geschichte des Orts eine Rolle für Sie und Ihre Wahrnehmung der Lände?

DS: Mich hat als Jugendlichen die Gebäudestruktur des alten Schlachthofes wahnsinnig interessiert. Dann hat der Schlachthof die Lände irgendwann verlassen und die Subkultur und andere Veranstaltungen sind auf das ehemalige Schlachthofgelände gekommen. Auch wir hatten da mal eine Weihnachtsfeier oder Ähnliches. Das war einfach schön, das hat sich gut angefühlt, in diesen alten Mauern mal was anders zu machen, die ja teilweise optisch immer noch immer an den Schlachthof erinnern haben, wo immer noch irgendwelche Sachen installiert waren oder Haken von der Decke hingen. Aber unsere Hauptfläche ist immer schon der Sportplatz an sich. Wir wissen, dass kurz nach dem Krieg da schon Football gespielt wurde. Im Fliegerhorst waren Amerikaner stationiert und die haben 1948/49 zur Entnazifizierung oder Demokratisierung auch Brucker Jugendliche zu einer Mannschaft, den sog. Eaglettes, zusammengeführt.

MUSEUM: Das ist sehr interessant, wie sich das so miteinander verknüpft. Wenn Sie jetzt die Lände in



Fursty Razorbacks gegen die Munich Cowboys II am 25.07.2026, Foto: Björn Keckenbauer

drei Worten charakterisieren würden, was würden Sie da sagen?

DS: Zuhause ist, glaube ich, das herausragende Wort, das eigentlich schon sehr viel einschließt vom Gefühl her. Football wäre das zweite Wort. Aber auch die sportlichen Erfolge, das wäre das dritte Wort, die wir da schon hatten. Also nicht nur das Herren-Team, in dem ich gespielt habe, sondern auch die ganzen Erfolge der verschiedenen Jugendmannschaften der Razorbacks. Wobei Zuhause, wie gesagt, gleichzusetzen wäre mit Wohlbefinden und anderen Sachen, die wir da rein interpretieren können, Heimat. Ja.

MUSEUM: Gibt es Geschichten, die mit den Razorbacks und der Tätigkeit da verbunden sind, die Ihnen besonders in Erinnerung geblieben sind?

DS: Bei einem Training, es war schon dunkel, haben wir damals den Brand der Aumühle gesehen. Das war 1989. Ich meine sogar, dass wir mit die Ersten waren, die das gemeldet hatten damals. Irgendeiner beim Training sagte dann, da hinten brennt es, das ist ja der Turm der Aumühle. Das ist jetzt schon Brucker Geschichte.

MUSEUM: Wie sind hinsichtlich des Vereins und auch seines Seins auf der Lände die Planungen?

DS: Die Lände ist eines der urigsten Stadien in der deutschen Football-Szene, weil es ja kein klassischer Sportplatz ist. Es ist aber einer der wenigen, der in reiner Football-Hand ist. Jeder ist begeistert von der Lände, der Atmosphäre, von dem ganzen Drumherum, was wir da so aus eigenen Mitteln immer schaffen aber jeder hasst den Rasen. Jeder Gegner hasst diesen Rasen, denn er hat Löcher, ja teilweise fast schon kleine „Gräben“. Ziel muss immer noch sein, dass das Stadion auf der Lände ein volltauglicher Platz nur für die Spieltage wird und nicht mehr auf der Lände trainiert werden muss. Das wäre eigentlich so ein Ding, wo ich sagen würde, das wäre ein Zukunftsziel, von dem wir hoffen, dies mit der Stadt irgendwann mal vollständig umsetzen zu können.



Das Team der Eaglettes in FFB, 1948/49, Still aus einem 1988 für die Weihnachtsfeier der Razorbacks produzierten Film. Die eingeschränkte Bildqualität ist auf die historische Filmvorlage zurückzuführen. © Fursty Razorbacks. Wenn Sie noch Erinnerungen an die Eaglettes haben, freuen wir uns über Ihre Hinweise!

Lände für Gscheidhaferl

1 Wie viele Metzgereien gab es in FFB in den 1950er Jahren?

etwa 5

etwa 10

etwa 20

2 Bis wann beförderte man Waren und Personen mit Flößen auf der Amper?

Bis 1850

Bis 1905

Bis 1933

3 Seit wann spielen die Fürstenfeldbrucker American Football?

1896

1948

1985

4 Wie viele Besuchende hatte das Warmbad an starken Tagen im Herbst 1949?

Etwa

20–50

150–200

300–400

5 Wie lange gab es in Fürstenfeldbruck ein öffentliches Warmbad, in dem man duschen und baden konnte?

Bis 1920

Bis 2005

Bis 1977



Öffnungszeiten Warmbad, 1937, Anzeige, Stadtarchiv Fürstenfeldbruck

im American Football sind und viele Spiele auf der Lände absolvieren.

4 Lösung: Im städtischen Warmbad konnte man sich für 30 Minuten eine Badewanne 1. oder 2. Klasse oder auch eine Duschkabine buchen. Die günstigste Variante war die Duschkabine, die z. B. am Samstag, den 27.11. von 77 Personen genutzt wurde. Eine Badewanne 2. Klasse mit 2 Personen. Die teure Variante des Warmbades leisteten sich 21 Personen. Dies lässt sich in den Dokumentationen des Stadtarchivs nachlesen.

5 Lösung: Das städtische Warmbad war für Menschen gedacht, die kein Badezimmer zu Hause hatten. Erst in den 1970er Jahren ging die Nutzung stark zurück. Die Stadt entschloss, das Bad zum 30.6.1977 zu schließen.

1 Lösung: In den 1950er Jahren gab es noch gut 10 Metzgereien. Heute gibt es in Fürstenfeldbruck keine ortsansässige Metzgerei mehr.

2 Lösung: Die Flößerei war eine günstige Variante zum Warentransport. Flöße gab es bis zu Beginn der 1930er Jahre auf der Amper. Einer der letzten Flößer berichtet, dass 1933 die Flößerei eingestellt wurde.

3 Lösung: In Fürstenfeldbruck wurden von den in der Stadt stationierten amerikanischen Soldaten 1948 eine erste Mannschaft für American Football gegründet. Bei den sogenannten Eaglelets spielten junge Brucker. So be-richtete ein Zeitungsbericht in den 1980er Jahren. Erst 1985 starteten die Razzor-backs, die bis heute sehr erfolgreich

DU = WIR
FÜRSTENFELDBRUCKER
STADTGESCHICHTE(N) 2026

SONNTAG, 13.09.2026

„Stadtgeschichte(n) auf der Lände“, Führung durch den alten Schlachthof am Tag des offenen Denkmals, weitere Informationen folgen (Website Museum)

DONNERSTAG, 17.09.2026, 10:00–12:00 UHR

Stadtgeschichte(n): Aktionstag Viehmarktplatz, „Viehmarkt-Tüfteleien“ auf dem Grünen Markt, Teilnahme: kostenfrei

DONNERSTAG, 17.09.2026, 16:30–17:30 UHR

Stadtgeschichte(n) rund um den Bahnhof, öffentliche Führung im Rahmen der Mobilitätswoche mit Dr. Caroline Sternberg (Museumsleitung), Treffpunkt: Busbahnhof FFB, Kosten: 6 € oder ermäßig 4 €

SONNTAG, 20.09.2026, 15:00–16:00 UHR

Öffentliche Führung, „Stadtgeschichte(n) im Museum“, Kosten: 5 € zzgl. Eintritt

Auflösung des Rätsels der Juli-Ausgabe

R	N	B	T	W	E	Z	I	V	L	A	W	C	B	W	U	W	U
O	H	B	E	D	M	D	N	F	G	X	U	V	J	R	H	H	Y
X	O	U	G	W	J	Y	W	D	O	A	S	F	P	N	A	G	X
Z	C	U	T	Y	L	U	Z	C	N	L	C	B	F	A	C	I	U
K	H	X	A	D	G	R	T	E	Z	Z	D	V	T	L	Y	N	M
B	H	Y	B	L	H	S	H	A	W	V	B	E	R	N	A	W	X
A	A	G	P	T	T	C	G	T	K	F	H	D	S	M	F	N	V
Z	U	K	S	Q	U	A	S	H	P	A	L	A	S	T	A	E	Z
I	S	H	I	B	P	S	P	K	J	Y	D	P	Y	U	Z	S	H
W	T	B	I	S	N	J	N	S	O	Q	E	N	T	G	L	F	F
C	P	L	V	V	C	S	W	C	E	S	J	V	Q	D	B	X	L
U	B	J	F	K	T	H	H	M	J	D	G	O	C	V	Q	J	D
X	X	P	A	N	O	O	O	X	P	U	G	Y	H	W	E	U	
G	L	M	F	D	Q	P	H	R	U	G	Z	R	E	V	L	B	X
D	Z	V	U	L	U	Q	M	A	E	B	R	S	C	V	M	I	U
P	X	I	R	D	S	O	D	O	E	B	U	K	N	N	D	I	H
R	H	F	D	V	G	S	K	D	S	J	S	T	V	K	N	C	K
X	J	A	H	I	O	O	W	V	C	I	J	A	O	G	C	J	
R	P	Y	A	Q	R	M	I	X	Q	F	H	K	T	N	O	M	J
T	H	O	Z	S	L	F	U	E	R	S	T	E	N	P	A	R	K
R	Q	I	I	E	R	B	Y	I	Y	Q	Y	X	E	I	V	X	I
P	U	R	P	Z	O	R	V	V	K	F	R	A	R	O	Z	R	Z

Erstellt mit suchsel.fun

Das Museumsblatt erscheint anlässlich

DU = WIR | FÜRSTENFELDBRUCKER STADTGESCHICHTE(N) 2026: Amper, Bahnhof, Bruck West, Lände, Viehmarktplatz

als Sonderbeilage des RathausReports Fürstenfeldbruck (August 2026, Jg. 41, Nr. 485) Museum Fürstenfeldbruck

22. Mai – 20. September 2026 | © 2026, Alle Rechte vorbehalten

Herausgeber: Museum Fürstenfeldbruck

Redaktion: Caroline Sternberg, Edigna Hillebrand, Sabine Girg

Layout/Design/Produktion: Gordana Wuttke

Titelblattgestaltung: Birgit Helwich

Abbildung Titel: Schlachthof Fürstenfeldbruck, 1970er/1980er Jahre, Fotografie, Foto und Sammlung Ludwig Weiß, Fürstenfeldbruck

Verlag: Kreisboten-Verlag, Mühlfellner KG, Weilheim

Druck: Kreisbote c/o DZ, Penzberg

Wir danken den uns fördernden Institutionen: Bezirk Obb., Bürgerstiftung/Sighart-Fonds, Landkreis FFB, Sparkasse FFB

Neues aus dem Ausschuss für Umwelt, Verkehr und Tiefbau

XXL-Züge: Umbau am Bahnhof Buchenau erforderlich

Der Bahnhof Buchenau soll bis 2030 für die neue Generation der S-Bahn-Züge ausgebaut werden. Das berichtete DB-Projektleiter Florian Frizberg in der Sitzung. Im Mittelpunkt steht die Verlängerung des bestehenden Wendegleises. Derzeit ist das Gleis 140 Meter lang. „Wir verlängern das bestehende Wendegleis zu einem 210 Meter langen Abstell- und Wendegleis, also um rund 70 Meter“, erläuterte er. Damit sollen künftig sowohl die heutigen Langzüge als auch die neuen XXL-S-Bahnen am Bahnhof Buchenau abgestellt werden und wenden können. Die zusätzliche Anlage soll die betrieblichen Abläufe verbessern, die Flexibilität bei Störungen erhöhen und zu einem stabileren Fahrplan beitragen.

Bemerkenswert: Die 90 bestellten S-Bahnen sind jeweils gut 202 Meter lang und durchgehend begehbar. Sie bieten Platz für bis zu 1.820 Fahrgäste und sollen ab Ende 2028 schrittweise in den Fahrgastbetrieb aufgenommen werden. Für die Verlängerung muss das nördliche Streckengleis auf einer Länge von rund 450 Metern verschoben werden. Vorgesehen sind außerdem Anpassungen an Oberleitung, Beleuchtung und weiterer Bahntechnik. Südlich der Gleise soll eine sechs Meter hohe und etwa 380 Meter lange Schallschutzwand entstehen. Diese soll nicht nur die Geräusche abgestellter Züge, sondern den Bahnlärm insgesamt reduzieren.

Dem Gutachten liegt eine besonders ungünstige Belastungssituation zugrunde. „Der Lärm-schutzgutachter geht von einem Worst-Case-Szenario aus, in dem die Züge auch nachts abgestellt sind und die Aggregate durchgehend laufen“, sagte Frizberg. Zum Schutz der Umwelt sind unter anderem Kleintierdurchlässe in der Schallschutzwand, die Vergärung von Reptilien vor Baubeginn und ökologische Ausgleichsflächen vorgesehen. Derzeit befindet sich das Projekt im Genehmigungsverfahren, die

Planfeststellungsunterlagen sollen noch 2026 öffentlich ausgelegt werden. Für die Bauarbeiten ist nach derzeitigem Stand im Jahr 2030 ein Zeitraum von 16 Wochen vorgesehen. Überwiegend soll der Verkehr eingleisig weiterlaufen, für rund sechs Wochen könnte jedoch eine Vollsperrung mit Schienenersatzverkehr notwendig werden. Die Bahn will die Arbeiten mit weiteren Baumaßnahmen entlang der S4 bündeln, noch nicht abschließend geklärt ist derweil allerdings die Finanzierung der weiteren Projektphasen.

Fahrradförderung wird unbefristet fortgeführt

Neben der Bahnplanung setzte der Ausschuss auch bei der kommunalen Mobilität mehrere Akzente. So wird das städtische Förderprogramm für Fahrrad- und Elektromobilität unbefristet fortgeführt. Förderfähig bleiben Lastenpedelecs, Lastenfahräder, Fahrradanhänger sowie Drei- und E-Dreiräder für Erwachsene.

Das Angebot war 2024 im Zuge der Haushaltskonsolidierung von acht auf vier Fahrzeugtypen reduziert worden. Auch das damalige Budget von 30.000 Euro wurde nicht ausgeschöpft: 2024 wurden rund 12.100 Euro und 2025 rund 13.500 Euro bewilligt. Für 2026 und 2027 stehen jeweils 20.000 Euro zur Verfügung. Bis zur Sitzung waren für das laufende Jahr bereits 15 Anträge eingegangen.

„Ich glaube auch, dass das reduzierte Angebot auf alle Fälle ausreichend ist“, sagte Elisa Straubinger, Radverkehrsbeauftragte der Stadt. Der Ausschuss folgte dieser Einschätzung einstimmig.

Änderungen für den Radverkehr – vorerst kein Tempo 30

Am Straßenzug Oskar-von-Miller-Straße und Fürstenfelder Straße gibt es Veränderungen. Auf Grundlage einer gemeinsamen Ortsbegehung von Stadtverwaltung, Polizei und Staatlichem Bauamt Freising beschloss der Ausschuss einstimmig, die Benutzungspflicht für vorhandene



Das Wendegleis am Bahnhof Buchenau soll für die neuen Züge 70 Meter länger werden.

Radwege in mehreren Teilabschnitten aufzuheben.

Wo Gehwege für den Radverkehr freigegeben werden, können Radfahrer zwischen Fahrbahn und Gehweg wählen. Auf dem Gehweg gilt Schrittgeschwindigkeit.

Nicht umgesetzt wird dagegen die beantragte Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 Kilometer pro Stunde zwischen Stadtpark und Klosterstraße. Nach gemeinsamer Einschätzung der beteiligten Behörden lässt sich die dafür erforderliche besondere Gefahrenlage derzeit nicht rechtssicher nachweisen. „Wir haben keine Rechtsgrundlage, die es wirklich zwingend erforderlich macht, dort Tempo 30 anzuordnen“, erläuterte Birgit Thron, Leiterin der städtischen Straßenverkehrsbehörde.

Mögliche Geschwindigkeitsreduzierungen an stark frequentierten Schulwegen sollen erneut geprüft werden, sobald die noch ausstehenden Anwendungshinweise zur Straßenverkehrsordnung vorliegen. Eine weitergehende bauliche Verbesserung des Straßenzugs bleibt davon unberührt.

Planung für Straße Am Sulzbogen vergeben

Langfristiger angelegt ist die Sanierung und Umgestaltung des Straßenzugs Am Sulzbogen, Richard-Higgins-Straße und Heimstättenstraße. Der Ausschuss be-

schloss einstimmig, den Planungsauftrag an das bestbewertete Ingenieurbüro zu vergeben. Das vorläufige Honorar beträgt rund 599.000 Euro. Die Gesamtkosten des Projekts werden derzeit grob auf 7,2 Millionen Euro geschätzt.

Die Planung soll im August beginnen und mindestens bis Ende 2029 laufen. Ein Baubeginn im Jahr 2027 wird angestrebt, kann derzeit aber noch nicht zugesichert werden. Wie der begrenzte Straßenraum künftig zwischen Fahrbahn, Gehwegen und Radverkehr aufgeteilt wird, ist Gegenstand der weiteren Planung. Diese baut auf dem bereits Ende 2024 beschlossenen Konzept auf. Hinweise und Anregungen aus der dazu durchgeführten Bürgerbeteiligung fließen in die weitere Ausarbeitung ein.

Parkraumkonzept wird ausgewertet

Während dort die Planung beginnt, soll ein anderes Mobilitätsprojekt bereits überprüft werden: das seit November 2025 geltende Parkraumbewirtschaftungskonzept für die Innenstadt. Der Ausschuss beauftragte die Verwaltung einstimmig, eine Evaluation durchzuführen und dem Gremium vorzulegen. Dabei sollen insbesondere die Erfahrungen von Anwohnern, Gewerbetreibenden und Geschäftsinhabern berücksichtigt werden.



MEDIEN TIPP

Menners!
von Meik Gudermann
aus dem Goldman Verlag
2026

„Du brauchst keinen Mann um vollständig zu sein – aber manchmal brauchst du einen schwulen besten Freund, der dich daran erinnert.“

Ich habe selten ein Buch gelesen, das mich gleichzeitig erheitert und nachdenklich gemacht hat.

Meik Gudermann verpackt Feminismus charmant aber ehrlich und macht dieses brisante Thema durch seine Offenheit zu einer meiner persönlichen Wohlfühllektüren.

Er nimmt kein Blatt vor den Mund, widerlegt vorherrschende Klischees und erzeugt einen Safe Space für alle Lesenden.

Anekdoten aus seinem eigenen Leben machen ihn nahbarer, und beim Lesen hatte ich teilweise wirklich das Gefühl, mich mit meinem besten Freund zu unterhalten.

Ein gelungenes Buch mit brandaktuellem Inhalt und Wohlfühlatmosphäre!

Michelle Pfeiffer, Stadtbibliothek



Für Senioren: Führung Stadtgeschichte(n)

Der Seniorenbeirat der Stadt ist unglaublich aktiv. Neben seiner beratenden Tätigkeit bietet er auch immer wieder verschiedenste Veranstaltungen an: vom Kinonachmittag, über Theateraufführungen und E-Bike-Training bis hin zu Präventionsveranstaltungen wie zum Beispiel zum sogenannten Enkeltrick.

In Kooperation mit dem Museum Fürstenfeldbruck gibt es nun am Montag, den 14. September, von 11.00-13.30 Uhr und 14.00-16.30 Uhr speziell für die ältere Generation zwei Führungen durch die Ausstellung des Museums (Fürstenfeld 6) „DU = WIR | Fürstenfeldbrucker Stadtgeschichte(n)“. Nach den interessanten Einblicken in die Historie verschiedenster Orte Brucks kann man anschlie-



Foto: Sammlung Sigi Späth, Gemeindeforschung Mammendorf

ßend noch Kaffee und Kuchen genießen und sich austauschen. Die Kosten belaufen sich insgesamt nur auf zwei Euro. Anmeldung bitte beim Senioren-

beirat der Großen Kreisstadt Fürstenfeldbruck, Hauptstraße 31, 82256 Fürstenfeldbruck, E-Mail: senioren@fuerstenfeldbruck.de, Telefon 08141 281-3013

Neue Ausstellung im KUNSTHAUS

„Phantastischer Realismus heute“ heißt die Ausstellung im Kunsthaus im Museum, die vier zeitgenössische Künstler vorstellt. Der Argentinier Alejandro Manriquez, der bekannte Karikaturist Rudi Hurlzmeier, der Maler Dietmar Gross und Yongbo Zhao, gebürtiger Chinese, der sein Atelier in München hat, stellen „Phantastische Malereien“ vor.

Die Frage, wie der Mensch mit der Wirklichkeit umgeht, stellt sich immer neu. In der Kunst ist die Phantasie eine Möglichkeit, eine andere ist der Realismus. Phantasie und Realismus sind gegensätzliche Positionen, die nur Kunst zusammenführen kann. Wobei Kunst ohne Phantasie nicht denkbar ist, ohne Realismus schon. Das Bestreben ist es, die Realität und den Alltag ohne Idealisierung oder Stilisierung darzustellen. Je nach Zeit und Künstler hat einmal die Phantasie, einmal der Realismus die Oberhand. Beides gab es schon seit Jahrhunderten in der Kunst, auch in der Kombination der beiden, man denke nur an Künstler wie Hieronymus Bosch (um 1450–1516), Pieter Bruegel (um 1525/30–1569), Heinrich Füssli (1741–1825) und Francisco Goya (1746–1828) bis hin zu Alfred Kubin (1877–1959), um nur ein paar zu nennen.

Heute wie damals werden künstlerische Reflexionen über sich selbst als Künstler, aber auch historische, religiöse und auch mythologische Themen geschaffen, mal bizarr, mal ernst, mal ironisch, mal sozialkritisch und vielleicht auch mal „kitschig“ – auch von

Malern wie Dietmar Gross, Rudi Hurlzmeier, Alejandro Manriquez und Yongbo Zhao.

Die Ausstellung ist bis 25. Oktober zu den Besuchszeiten des Museums zusehen, Dienstag bis Samstag 13.00 bis 17.00 Uhr, Sonntag und Feiertage 11.00 bis 17.00 Uhr.



Dietmar Gross, Centauro lupineva

Veranstaltungskalender September

Termine für den Veranstaltungskalender Oktober bitte bis zum 25. August unter www.fuerstenfeldbruck.de > Aktuelles > Online-Veranstaltungskalender > Veranstaltung eintragen erfassen. Dabei im Auswahlménü bei „Anzeige auch im RathausReport“ ein Häkchen setzen.

DATUM, ZEIT, VERANSTALTUNG	VERANSTALTER, ORT UND GEBÜHR
05.09. – 13.00 Uhr Repair Café Fürstenfeldbruck	Sprint e. V., Hauptstraße 1 (Innenhof)
06./13./20.09. – 12.15 Uhr Orgelmatinée	Pfarrverband Fürstenfeld, Klosterkirche, Fürstenfeld 7
06.09. – 14.00 Uhr Stadtführung: Alter Brucker Friedhof	Stadt Fürstenfeldbruck, Treffpunkt: Pfarrkirche St. Magdalena, Anmeldung: www.fuerstenfeldbruck.de/stadtfuehrungen 7 Euro
07./14.09. – 18.00 Uhr Gesund und fit für Herren 60+ – NeuroAthletik: Gehirn trifft Bewegung	vhs Stadt Land Bruck, Fürstenfeld 7 67 Euro
10.09. – 18.30 Uhr Online-Forum: Demenz in der Familie	Brucker Forum, online
11.09. – 13.30 Uhr Aufführung: Kindermusicaltage	Pfarrverband Fürstenfeld, Pfarrsaal St. Magdalena, Marienplatz 1
13.09. – 19.00 Uhr Auf den Spuren der Biber: Naturabenteuer für die ganze Familie	BUND Naturschutz Ortsgruppe FFB+Emmering, Parkplatz auf der Lände
14.09. – 09.30 Uhr Freude und Gesundheit durch Bewegung	Brucker Forum, Pfarrkirche St. Magdalena, Marienplatz 1
15.09. – 19.00 Uhr Wanderlust statt Wanderfrust	vhs Stadt Land Bruck, Volkshochschule Fürstenfeldbruck, Niederbronnerweg 5 14,50 Euro
16.09. – 18.00 Uhr Sitzung des Planungs- und Bauausschusses	Rathaus, Stadt Fürstenfeldbruck, Großer Sitzungssaal, Hauptstraße 31
17.09. – 10.00 Uhr „Viehmarkt-Tüfteleien“	Museum Fürstenfeldbruck, Viehmarktplatz
17.09. – 19.30 Uhr BUND Naturschutz Umweltstammtisch	BUND Naturschutz Ortsgruppe FFB+Emmering, Restaurant Poseidon, Brunnenhof 2
18.09. – 09.30 Uhr Frauentreffen: Frau gönnt sich was	Brucker Forum, Pfarrheim St. Bernhard, St.-Bernhard-Straße 2 10 Euro
18.09. – 14.00 Uhr ADFC Fahrsicherheitskurs: Sicher mit dem E-Bike/ Pedelec unterwegs	ADFC FFB, Amperium FFB, Klosterstraße 2 30 Euro
18.09. – 16.00 Uhr Kreativtreffen – offen für alle!	Brucker Forum, Forum 31, Heimstättenstraße 31
18.09. – 19.30 Uhr Deutsch-Spanischer Stammtisch: Puente – FFB	Brucker Forum, Forum 31, Heimstättenstraße 31
19.09. – 11.00 Uhr Apfel-Honig-Kartoffel-Fest	BUND Naturschutz Ortsgruppe FFB+Emmering, Streuobstwiese Ostanger, Emmering, Estinger Weg
20.09. – 13.00 Uhr Aumühlenfest	Stadtbibliothek in der Aumühle, Bullachstraße 26
20.09. – 14.00 Uhr Stadtführung: Geheimnisvolle Orte	Stadt Fürstenfeldbruck, Treffpunkt: Klosterkirche, Fürstenfeld 7, Anmeldung: www.fuerstenfeldbruck.de/stadtfuehrungen 18 Euro
20.09. – 14.00 Uhr Abenteuertour durchs Emmeringer Hölzl – Waldboden	Brucker Forum, Treffpunkt: Marthabräuweiher, Weiherstraße/ Ecke Frühlingsstraße 12 Euro
20.09. – 15.00 Uhr Öffentliche Führung: „Stadtgeschichte(n) im Museum“	Museum Fürstenfeldbruck, Museum Fürstenfeldbruck, Fürstenfeld 6 b 5 Euro
20.09. – 18.00 Uhr Ökumenische Abendgebete mit Liedern aus Taizé	Brucker Forum, Evangelische Erlöserkirche, Stockmeierweg 7
21.09. – 15.00 Uhr Freude und Gesundheit durch Tanzen für Fortgeschrittene	Brucker Forum, Pfarrheim St. Bernhard, St.-Bernhard-Straße 2 44 Euro
21.09. – 20.00 Uhr Fit&Strong – Schnupperstunden	Brucker Forum, Viehmarktplatz/Ecke Ludwigstraße 5 20 Euro
22.09. – 18.00 Uhr Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses	Stadt Fürstenfeldbruck, Rathaus, Großer Sitzungssaal, Hauptstraße 31
22.09. – 18.45 Uhr Bodyworkout am Abend	Volkshochschule Fürstenfeldbruck, Fürstenfeld 7 94 Euro
23.09. – 14.30 Uhr Antworten auf Fragen in der digitalen Welt: Wischen Sie mit!	Brucker Forum, Pfarrheim St. Bernhard, St.-Bernhard-Straße 2
26.09. – 11.00 Uhr Wildbeeren-Führung: „Hasel, Hirschholunder und Co.“	BUND Naturschutz Ortsgruppe FFB+Emmering, Parkplatz am Bürgerhaus Emmering, Lauscherwörth 5
26.09. – 14.00 Uhr Radfahrtechnik Grundkurs: Balance, Bremsen, Kurven sicher meistern	ADFC FFB, Amperium FFB, Klosterstraße 2 30 Euro
27.09. – 11.00 Uhr Brunch Interkulturell	Brucker Forum, Forum 31, Heimstättenstraße 31 2,50 Euro
27.09. – 13.30 Uhr Der kleine Tag	Pfarrverband Fürstenfeld, St. Bernhard, Rothschaigerstraße 53
29.09. – 19.00 Uhr Sitzung des Stadtrats	Stadt Fürstenfeldbruck, Rathaus, Großer Sitzungssaal, Hauptstraße 31, Livestream www.fuerstenfeldbruck.de

Bei einigen Veranstaltungen ist möglicherweise eine Anmeldung erforderlich. Wenden Sie sich bitte an den Veranstalter.

Stromnetz mit Weitblick

Wie Fürstenfeldbruck sein Netz für die Zukunft rüstet

Scheint die Sonne kräftig, speisen viele Photovoltaikanlagen gleichzeitig Strom in das Netz ein. Dadurch steigen insbesondere in den betroffenen Ortsnetzen die Spannungen an. Umgekehrt können bei hoher Last die Spannungen absinken. Damit das Stromnetz sicher betrieben werden kann, müssen diese Spannungen innerhalb der zulässigen Grenzen bleiben. Die Netzspannung darf gemäß den technischen Vorgaben um etwa ± 10 Prozent vom Sollwert abweichen. Innerhalb dieses Bereichs arbeiten elektrische Geräte zuverlässig. Werden die zulässigen Spannungsgrenzen überschritten oder droht eine Überlastung, werden einzelne Erzeugungsanlagen durch ihre Schutztechnik automatisch vom Netz getrennt.

„Wie oft das passierte, haben wir nicht sofort erfahren, sondern

erst durch Rückmeldungen aus dem Netzgebiet“, sagt Fisnik Musai, Bereichsleiter Stromnetze bei den Stadtwerken Fürstenfeldbruck. Denn während die Hochspannungsleitungen längst genau überwacht werden, gab es für die kleineren Niederspannungsleitungen in den Straßen bislang keinen vergleichbaren Blick. Das ändert sich jetzt im Netzgebiet der Stadtwerke: 360 Ortsnetzstationen wurden mit moderner Messtechnik ausgestattet. Sie melden Minute für Minute an ein selbst entwickeltes Auswertungsprogramm, wie stark Strom und Spannung gerade sind. So sehen die Stadtwerke erstmals genau, wo es im Netz eng wird und wie oft das vorkommt. Auf einer Karte lässt sich jede einzelne Station betrachten.

Für die Kunden ist das ein Fortschritt: In einzelnen Netzberei-

chen mussten Photovoltaikanlagen bisher zeitweise in ihrer Einspeisung begrenzt werden, weil die Netzkapazität ausgeschöpft war. Durch die neuen Messdaten lassen sich notwendige Netzausbaumaßnahmen gezielter planen und solche Einschränkungen künftig möglichst vermeiden. Denn in den nächsten Jahren wird durch mehr Ladestationen, Heiztechnik und Solardächer deutlich mehr Strom durch die Leitungen fließen – man rechnet mit einer Verdreifachung. Mit den neuen Daten können die Stadtwerke frühzeitig reagieren, etwa mit stärkeren Ortsnetzstationen oder zusätzlichen Leitungen.

Entwickelt hat das Auswertungssystem Walter Kleischmann, Projektmanager Smart Grid bei den Stadtwerken. „Die Software für das digitale Trafomanagement-

System ist meine Programmierung und führt alle verfügbaren Daten aus den Trafostationen zusammen. Momentan stehen wir am Anfang und haben die Basis geschaffen. In einem zweiten Schritt planen wir weitere Analyse-Werkzeuge einzubauen.“



Bild: © Stadtwerke Fürstenfeldbruck: Neben der digitalen Analyse der Trafostationen, ist eine Kontrolle vor Ort wichtig.

Einladung zum Tag des offenen Denkmals

Am 13. September öffnet die Wasserkraftanlage in Schöngeising

An der Amper in Schöngeising steht ein Bauwerk, das Geschichte und Stromerzeugung verbindet: die Wasserkraftanlage der Stadtwerke Fürstenfeldbruck. Zum Tag des offenen Denkmals öffnet sie ihre Türen

und lädt zu einem Ausflug in die Vergangenheit ein. Wer schon immer wissen wollte, was Energiepionier Oskar von Miller vor mehr als 130 Jahren entwickelt hat, bekommt hier die passenden Antworten.



Bild: © Stadtwerke Fürstenfeldbruck: Wasserkraftanlage Schöngeising – das zweitälteste Wasserkraftwerk in Deutschland und seit mehr als 130 Jahren im Betrieb

Rundgang am Wasser

Besucher können am Sonntag, 13. September 2026, von 11 bis 16 Uhr auf eigene Faust durch das Laufwasserkraftwerk an der Amperstraße gehen. Entlang des Rundwegs erfahren sie, wie das Wasser über die Turbinen die Generatoren antreibt und so Strom entsteht. Wer genau hinschaut, entdeckt ältere Bauteile neben moderner Technik und bekommt ein Gefühl dafür, wie sich die Wasserkraft entwickelt hat.

„Viele Besucher staunen, wie viel Technik in einem so schlichten Gebäude steckt“, sagt Mirko Bugsch, Abteilungsleiter Strom- und Wärmeerzeugung bei den Stadtwerken Fürstenfeldbruck.

Der Besuch ist kostenlos, eine Anmeldung braucht es nicht – ideal für einen Ausflug mit der Familie oder Nachbarn.

Weitere Informationen unter unter www.denkmalschutz.de

Am Sonntag, den 13. September 2026, ist Tag des offenen Denkmals.



FEST DER KULTUREN 2026

Seit 2014 gibt es, mit kurzen Unterbrechungen, in Bruck das Fest der Kulturen. Es ist damit zu einem festen Bestandteil des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens in Bruck geworden. Ins Leben gerufen wurde es vom Brucker Forum, das es in diesem Jahr bereits zum achten Mal dank der finanziellen Unterstützung der Stadt und des Landkreises Fürstentfeldbruck sowie der Erzdiözese München und Freising veranstalten konnte.

Eröffnet wurde das Fest von der Vorsitzenden des Brucker Forums, Dr. Marianne Habersetzer, und dem Integrationsreferenten der Stadt, Willi Dräxler. In ihrer Begrüßung griffen sie die Frage auf,

ob das Fest der Kulturen lediglich ein weiteres Volksfest sei. Die Antwort darauf lautet: nur teilweise. Denn das Fest der Kulturen versteht sich vor allem als Bürgerfest. Im Mittelpunkt stehen die Begegnung und der Austausch zwischen den Bruckerinnen und Bruckern – insbesondere mit Menschen, deren familiäre Wurzeln in anderen Ländern liegen. Ziel ist es, das gegenseitige Kennenlernen zu fördern, Brücken zwischen den Kulturen zu bauen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in der Stadt zu stärken. Auch Oberbürgermeister Christian Götz und Pfarrer Otto Gäng betonten in ihren Grußworten das gelingende Zusammenleben Menschen un-

terschiedlicher Herkunft in unserer Stadt. Da bekanntlich der Gaumen eine Initialzündung für vieles bietet, gab es ein kulinarisches Angebot von Spezialitäten aus Südamerika, der Türkei, der Ukraine, aus Afrika, aus Kroatien und noch einigen Gegenden mehr. Die Köchinnen und Köche sind allerdings mittlerweile alle in Bruck beheimatet.

Außerdem wurde auf der Bühne ein umfangreiches Programm, mit Darbietungen und Klängen aus der ganzen Welt geboten. Angeheizt von der Brucker Band Wirtio über brasilianische Sambatänze, Liedern aus Albanien und Argentinien bis hin zum senegalesischen Riesenstelen-Mann und viele weitere internationale Beiträge begeisterten das Publikum. Natürlich konnten die Gäste sich ebenfalls aktiv beteiligen, ob beim Trommelkurs oder beim Zumba-Tanz. Auch die Brucker Stadträtin Lisa Rubin beteiligte sich zusammen mit ihrem Bruder Edward mit ihrem Liederrepertoire. Unter den mehreren hundert Besucherinnen und Besuchern war



Willi Dräxler, BBV
Referent für Integration

die Stimmung durchwegs positiv. Das Fest vermittelte genau jenes Bild, das sich viele für Bruck wünschen: gelebte Vielfalt und ein respektvolles Miteinander. Der allgemeine Tenor lautete: In der Brucker Stadtgemeinschaft lässt es sich gut leben.

Ein besonderer Dank gilt insbesondere den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Brucker Forums, stellvertretend für alle, der Geschäftsführerin Kerstin Jäger, sowie allen weiteren Mitwirkenden des interkulturellen Festes.

VERPASSTE CHANCEN UND VERHÄRTETE FRONTEN: WARUM DIE BLOCKADE DES BAUSTOFFRECYCLINGS FÜRSTENFELDBRUCK TEUER ZU STEHEN KOMMT

In der jüngsten Stadtratsitzung wurde mit einer Veränderungssperre für den Bebauungsplan G1 ein Vorhaben ausgebremst, das ökonomisch und ökologisch zukunftsweisend für Fürstentfeldbruck gewesen wäre: die Errichtung einer modernen Bodenwaschanlage zur Baustoffaufbereitung. Ein regionales Recycling- und Vorzeigeprojekt, das wertvolle Primärressourcen schont und Bauschutt wiederverwertet, wird schlichtweg politisch nicht gewollt.

Dabei gibt es im Stadtgebiet keinen geeigneteren Standort als das bestehende und tiefergelegene Kieswerksgelände mit bereits vorhandener Infrastruktur. Auch die vorgebrachten ökologischen Bedenken halten einer Prüfung nicht stand:

- **Kein hochwertiger Wald betroffen:** Auf den Abbauflächen gab es wegen des kieselhaltigen Bodens noch nie hochwertigen Bestandswald; ein solcher kann

dort erst nach künftiger Wiederaufforstung entstehen.

- **Mythos Frischluftschneise:** Die Anlage überragt die umliegenden Baumkronen an keiner Stelle. Warum hier eine mögliche Beeinträchtigung der Frischluftzufuhr konstruiert wird, ist schwer nachvollziehbar – während in direkter Linie gen Westen ein 250 Meter hohes Windrad geplant ist, das Luftströmungen tatsächlich beeinflussen würde, worüber sich bislang niemand aufregt.

Durch diese starre Konfrontationspolitik der Stadtspitze und einer Stadtratsmehrheit werden wertvolle Zukunftsoptionen für unsere Bürgerinnen und Bürger verspielt. Die Betreiber der KRO sind zugleich Eigentümer des Badesees Pucher Meer 2 sowie des dortigen Kieswerks, für das ein unbefristetes (!) Baurecht besteht. Dass die Stadt den vertraglich ge-

sicherten Ankauf des Pucher Meers 2 verpasst hat, weil die Kaufoption durch Versäumnisse von Stadtverwaltung und Oberbürgermeister nicht genutzt wurde, ist bereits ein schwerer Schaden. Dabei gilt das Areal des Kieswerks am Pucher Meer aus unserer Sicht als vielversprechende Potenzialfläche für den Neubau der Amperoase.

Durch die nun verhärteten Fronten ist eine einvernehmliche Lösung, ein nachträglicher Erwerb des Badesees oder eine kooperative Standortentwicklung für die neue Amperoase – vorsichtig ausgedrückt – wohl auf Dauer verbaut.

Obwohl die Betreiber nun sogar der ehemals städtischen Kernforderung – einer zeitlichen Befristung der Recyclinganlage – zustimmen würden, blockiert der Stadtrat weiter. Statt diese Chance auf eine Win-Win-Situation für Umweltschutz, Wirtschaft, Naherholung und Sportinfrastruktur durch wei-



Martin Urban, CSU, stellvertretender
Fraktionsvorsitzender, Wirtschaftsreferent

tere Verhandlungen auf Augenhöhe zu nutzen, manövriert man sich durch ideologische Verhinderungspolitik in eine verfahrenre Sackgasse.

Die CSU-Fraktion wünscht Ihnen trotz dieser schwierigen Themen eine erholsame Sommerpause, schöne Sommerferien und beste Erholung in Fürstentfeldbruck!

PUCHER MEER II: PLANEN ALLEIN REICHT NICHT – JETZT MUSS GEHANDELT WERDEN

Liebe Brucker Bürgerinnen und Bürger,

die Folgen des Klimawandels sind auch in Fürstenfeldbruck längst spürbar. Heiße Sommer und längere Hitzeperioden machen deutlich: Unsere Stadt braucht mehr günstige, attraktive und wohnortnahe Möglichkeiten zur Erholung und Abkühlung. Die bestehenden Badeangebote – die AmpeOase und das Pucher Meer I – stoßen an warmen Tagen bereits heute an ihre Kapazitätsgrenzen. Die hohe Besucherzahl belastet zudem die Wasserqualität.

Mit dem Pucher Meer II bestünde die Chance, diese Situation nachhaltig zu verbessern. Die Fläche ist im rechtsverbindlichen Be-

bauungsplan 28/4a-2 bereits als Naherholungsfläche festgesetzt. Die planerischen Voraussetzungen sind also geschaffen. Dennoch kann der See bis heute nicht als Badensee genutzt werden, weil die Stadt den möglichen Erwerb im Jahr 2023 selbst versäumt hat und sich die weiteren Verhandlungsversuche mit dem Grundstückseigentümer als schwierig erwiesen haben.

Für Bündnis 90/Die Grünen ist das kein Grund, die Entwicklung auf unbestimmte Zeit ruhen zu lassen. Wenn ein im Bebauungsplan festgelegtes Ziel an den fehlenden Verhandlungen mit einem Eigentümer scheitert, muss die Stadt alle ihr zur Verfügung stehenden Möglichkeiten prüfen und

konsequent nutzen. Dazu gehören neben erneuten Verhandlungsversuchen auch die Prüfung planungs- und bodenrechtlicher Instrumente, um die vorgesehene Nutzung langfristig zu sichern und umzusetzen.

Deshalb haben wir einen entsprechenden Antrag im Stadtrat eingebracht. Unser Ziel ist es, die Verwaltung zu beauftragen, konkrete Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen und aktiv darauf hinzuwirken, das Pucher Meer II als Naherholungs- und Badege-

wässer zu verwirklichen. Die Hände in den Schoß zu legen, ist angesichts des Klimawandels keine Option. Wer die Lebensqualität in Fürstenfeldbruck sichern und verbessern will, muss



Christian Stangl,
Bündnis 90/Grüne

heute die Voraussetzungen für morgen schaffen. Das Pucher Meer II ist seit Jahren planerisch vorgesehen – jetzt ist es Zeit, diesen Plan auch umzusetzen.

WANN WIRD'S MAL WIEDER RICHTIG SCHATTIG UNSERE PLÄTZE AUCH IM HOCH- SOMMER NUTZBAR HALTEN – ANTRAG FÜR BESCHATTUNGSSYSTEME EINGEBRACHT

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

dass sich auch unser Stadtklima ändert, merken wir insbesondere, wenn wir uns an heißen Tagen auf

unseren zentralen Plätzen aufhalten – dem Viehmarktplatz und dem Geschwister-Scholl-Platz. Die heißen sich auf wie ein Kachelofen und werden dadurch für uns als zentrale Treffpunkte nurmehr eingeschränkt

nutzbar. Einzige Ausnahme: Die Kinder haben Spaß, wenn sie durch die Wasserfontänen der beiden Brunnen laufen. Aber der Rest der beiden Plätze?

Erschwerend kommt auf dem Viehmarktplatz hinzu, dass ich – so geht es auf jeden Fall mir – jedes Mal wie geblendet bin, wenn ich mich bei direkter Sonneneinstrahlung dort aufhalte. Das macht keinen Spaß, solange der Platz nicht eingewachsen ist. Und jedem/r BürgerIn eine Sonnenbrille per Post zusenden? Das ist auch keine Lösung... Wir von den Freien Wählern meinen: Wir brauchen Beschattungssysteme auf beiden Plätzen!

Kluge Ideen mit Sonnensegeln und Schirmen o.ä. – nur so werden wir in solchen Sommern wie diesen die Plätze für uns alle nutzbar halten. Dazu braucht es Vorschläge, hierfür haben wir Freien Wähler einen Antrag initiiert, der von anderen Fraktionen im Stadtrat unterstützt wird – von CSU, Grünen, ÖDP und FDP.

Dabei müssen beide Plätze für die dort stattfindenden Märkte wei-

terhin nutzbar bleiben. Etwas ärgerlich: Wir haben gerade den Viehmarktplatz für viel Geld neugestaltet – aber an Beschattungssysteme, jetzt, wo die Bäume noch klein sind, hat niemand gedacht. Und was nutzt die schönste Schwammstadt im Untergrund, wenn man sich an der Oberfläche nicht aufhalten kann, weil es zu heiß ist... Vorteil der Umbaumaßnahme: Man könnte gleich die Infrastruktur für den Christkindlmarkt am Viehmarktplatz nachrüsten. Denn ein Ständer für den Christbaum könnte auch für einen Schirm verwendet werden.

Kurzum: Wir brauchen Problemlösungen in unserer Stadt! Dafür setzen wir Freien Wähler uns ein. In diesem Sinne, kommen Sie gut durch den Sommer. Und wenn's zu Hause zu heiß wird: Ab in den Park, an die Amper oder zum Baden – aber einen Schirm nicht vergessen!

Es grüßt Sie herzlich
Ihr
Markus Droth, Freie Wähler



ONLINE-TERMINE KÖNNEN SIE AUF DER INTERNETSEITE DER STADT WWW.FUERSTENFELDBRUCK.DE VEREINBAREN. DAZU EINFACH DAS ENTSPRECHENDE FORMULAR AUFRUFEN UND IN NUR FÜNF SCHRITTEN BUCHEN. DIES IST BIS ZU ZWEI WOCHEN IM VORAUS MÖGLICH.

LIEBE BRUCKERINNEN UND BRUCKER

wenn Sie diese Zeilen lesen, ist es schon wieder Vergangenheit, während ich sie schreibe, steht es unmittelbar bevor: das zweite Fürstenfeld(bruck)er Ferienlager in der ersten Woche der Sommerferien. 108 Kinder und Jugendliche von der 1. bis zur 6. Klasse haben sich angemeldet – es wären noch mehr gewesen, wenn wir nicht bei eigentlich 100 hätten aufhören wollen. Das zeigt, dass dieses Angebot gerne wahrgenommen wird und das erste Ferienlager 2024 gut angekommen ist.

Ich bin viele Jahre mit dieser Idee unterwegs gewesen, mit einer ganzen Woche durchgehend von morgens bis nachmittags vor allem berufstätige Eltern in den großen Ferien zu entlasten. Und dabei den Kindern ein abwechslungsreiches Programm zu bieten, bei dem sie Spaß haben, aber auch

spielerisch Erfahrungen sammeln und lernen, ohne es zu merken. Doch gut Ding will Weile haben und so konnte es 2024 dann endlich Wirklichkeit werden – mit der tatkräftigen Hilfe vieler Ehrenamtlicher und der großzügigen Unterstützung von Stadt und Veranstaltungsforum und allen, die in Fürstenfeld arbeiten – vom Museum bis zur Gastronomie. Ohne die Stadtverwaltung in Gestalt von Michael Maurer als Leiter von Amt 5 und seinen Mitarbeitenden wäre es nicht zu stemmen gewesen – denn es gibt vieles zu beachten, was ich zu Beginn gar nicht auf dem Schirm hatte. Die Ferienwoche wurde schließlich ein großer Erfolg, weil aber der Aufwand und die Zeit der Vorbereitung beträchtlich waren, haben wir uns entschlossen, das Ganze „nur“ alle zwei Jahre zu

veranstalten. Und jetzt ist bzw. war es also wieder soweit.

In fünf Gruppen – nach Alter eingeteilt – wird Gemeinschaft erlebt, Fürstenfeld und die Stadt erkundet, die Natur um Bruck herum erforscht (Walderlebnispfad), mit Hilfe der Vereine alles Mögliche an Sportarten ausprobiert, hinter die Kulissen des Veranstaltungsforums geblickt, gesungen, getanzt, getöpert, gebastelt und vieles mehr. Und es gibt zwei Ausflugstage, diesmal nach Andechs und zum Ammersee und nach München. Und am Freitagnachmittag zum Abschluss dann wieder Kino-Time. Beim gemeinsamen Frühstück und Mittagessen kommen jeden Tag alle zusammen – gemeinsam mit ihren 20 Betreuerinnen und Betreuern.

Ich muss gestehen: Ich bin aufgeregt – wie früher vor einem Referat oder einer Schulaufgabe oder heute noch



Birgitta Klemenz, FBK
Kulturreferentin

vor einem Vortrag. Aber ich bin mir auch sicher, dass mit der Hilfe und der Begeisterung und Professionalität so vieler, die mit dabei sind, am Ende eine tolle Woche daraus geworden sein wird, die allen noch lange in Erinnerung bleibt. Bis zu den Sommerferien 2028...

Mit herzlichen Grüßen für eine schöne Urlaubs- und Ferienzeit
Ihre Birgitta Klemenz

KREUZUNG B2 IN PUCH

Liebe Bruckerinnen und Brucker,

bezüglich des Umbaus der B2-Kreuzung in Puch tut sich endlich etwas. Im letzten UVT-Ausschuss der vergangenen Stadtratsperiode wurde das Thema intensiv behandelt. Wir Stadträtinnen und Stadträte waren mit der vorgestellten Lösung allerdings alles andere als glücklich. Das Staatliche Bauamt Freising warb selbstverständlich für seine Variante einer lichtsignalgesteuerten Kreuzung und stellte aus seiner Sicht deren Vorteile gegenüber einem Kreisverkehr heraus. Wir sind jedoch mehrheitlich der Ansicht, dass die Vorzüge eines Kreisverkehrs nicht in vergleichbarer Tiefe betrachtet wurden und wichtige

Fragen offenblieben. Auch entstand der Eindruck, dass man sich bereits frühzeitig auf die Lösung „Ampel“ festgelegt hatte, obwohl beide Varianten z.B. zusätzlichen Grunderwerb erfordern. Auch erschließt sich mir nicht, weshalb der Fuß- und Radverkehr weiterhin niveaugleich über die B2 geführt werden soll, anstatt eine Unterführung vorzusehen. Wie Sie wissen, in Mammendorf befindet sich am Ortsausgang Richtung Puch bereits ein Kreisverkehr und am anderen Ende des betreffenden B2-Abschnitts beim Hagebaumarkt befindet sich ebenfalls ein Kreisverkehr, die beide gut funktionieren. Warum dann ausgerechnet an unserer Kreuzung in der Mitte ein Kreisverkehr nicht funktionieren soll, erscheint wenig nachvollziehbar. Entsprechend gab es in der Sitzung zahlreiche Fragen und eine gewisse Unzufriedenheit mit der vorgeschlagenen Lösung „Lichtsignalanlage“ wurde deutlich, worauf man seitens des Staatlichen Bauamtes Freising etwas verschnupft reagierte. Unsere Fragen/Anregungen haben wir daher noch einmal schriftlich über die Verwaltung eingereicht, die Entscheidung soll nun in einer UVT-Sitzung im Herbst fallen.

Manchmal frage ich mich, was das Staatliche Bauamt Freising denn eigentlich erwartet hat? Wenn sowohl die örtliche Politik als auch große Teile der Bevölkerung einen Kreisverkehr klar favorisieren, genügt es doch nicht, sehr einseitig zu planen und dann einfach zu erklären, eine Lichtsignalanlage sei die bessere Lösung. Aber sollten nicht gerade die Vorteile klar, nachvollziehbar und überzeugend herausgearbeitet werden? Denn am Ende ist unser gemeinsames Ziel die beste Lösung für diese Kreuzung zu finden, schließlich

soll der Umbau rund 3,88 Millionen Euro kosten. Auch wenn der Großteil der Mittel vom Bund stammt, ist es letztlich doch unser aller Steuergeld. Zudem soll sich die Stadt Fürstenfeldbruck nach aktuellem Stand mit rund 1,67 Millionen Euro an den Kosten beteiligen.

Aber nun wünsche ich Ihnen im Namen der SPD-Fraktion zunächst einen schönen Urlaub. Erholen Sie sich gut!

Ihr
Mirko Pöttsch



Mirko Pöttsch, SPD-Fraktionsvorsitzender
Referent für Verkehr



Städtischer Bestattungsdienst Erd- und Feuerbestattungen

- Abwicklung von Sterbefällen
- Vermittlung von Todesanzeigen, Sterbebildern und Trauerdrucksachen
- Särge, Ausstattungen, Urnen
- Wir treffen gerne mit Ihnen die notwendigen Bestattungsvorbereitungen.

Montag bis Freitag 08.00 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 16.00 Uhr, dazu gibt es Termine nach Vereinbarung (Telefon 08141 15820). Diese Zeiten gelten auch für den Städtischen Bestattungsdienst.

E-Mail an bestattungsdienst@fuerstenfeldbruck.de
Waldfriedhofstraße 1, 82256 Fürstenfeldbruck

Stadt und Stadtwerke planen Brucks Wärmeversorgung von morgen

Die Stadt und ihr Tochterunternehmen, die Stadtwerke Fürstenfeldbruck, gehen gemeinsam die nächsten Schritte, um die Wärmeversorgung auf erneuerbare Energien umzustellen.

Ein erster Meilenstein ist erreicht: Mithilfe der Energieagentur Klima³ des Landkreises wurde in einer Vorstudie eine umfassende Datengrundlage geschaffen. Darauf bauen nun die kommunale Wärmeplanung der Stadt und der Transformationsplan der Stadtwerke auf.

Die kommunale Wärmeplanung untersucht, welche Bereiche im Stadtgebiet grundsätzlich für ein Wärmenetz geeignet sind und wo

dezentrale Lösungen voraussichtlich sinnvoller sind. Der Transformationsplan der Stadtwerke soll parallel aufzeigen, wie die heutige Fernwärmeerzeugung klimaneutral gestaltet und das bestehende Netz weiterentwickelt werden kann.

Beide Planungen sollen bis zum Frühjahr 2027 abgeschlossen sein. Auf Grundlage der Ergebnisse werden Stadtwerke, Stadtverwaltung und Politik anschließend gemeinsam darüber entscheiden, welche Maßnahmen wann umgesetzt werden können.

Orientierung bei künftigen Heizungsentscheidungen

Für Hauseigentümerinnen und

-eigentümer soll die kommunale Wärmeplanung vor allem Orientierung bieten, etwa bei einer Sanierung oder dem Austausch einer Heizung. Sie kann Hinweise darauf geben, ob in einem Gebiet künftig ein Wärmenetz infrage kommt oder eher mit einer dezentralen Versorgung zu rechnen ist. Eine verbindliche Zusage für einen Anschluss an ein Wärmenetz ist damit jedoch noch nicht verbunden. „Das gemeinsam entwickelte Zielbild für die zukünftige Wärmeversorgung gibt den Bürgerinnen und Bürgern Sicherheit und hilft ihnen, die richtige Entscheidung für ihre Energieversorgung zu treffen“, erklärt Oberbürgermeister Christian Götz.

„Zielbild“ und ein „Mammutprojekt“

Stadtwerke-Geschäftsführer Jan Hoppenstedt bezeichnet die Umstellung der Wärmeversorgung als ein „Mammutprojekt“, bei dem alle Beteiligten gefordert seien. Die Stadtwerke würden ihre künftigen Investitionen in die Infrastruktur und den notwendigen Fernwärmeausbau an den Ergebnissen der Planungen ausrichten.

Fürstenfeldbruck verfolgt das Ziel, bis 2035 bilanziell klimaneutral zu werden. Die kommunale Wärmeplanung und der Transformationsplan sollen dafür wichtige strategische Grundlagen liefern.

Brucks Sicherheitswacht zieht erste Bilanz

Die Sicherheitswacht in Fürstenfeldbruck hat sich in den ersten Wochen gut eingespielt. Stadt und Polizei ziehen eine positive erste Bilanz zu dem Angebot, das für zusätzliche Präsenz im öffentlichen Raum sorgt.

Seit Anfang Juni sind Manuel Gebhard, Dacian Maris, Andreas Hirschmann und Nicole Ambacher ehrenamtlich auf Brucks Straßen unterwegs. Oberbürgermeister Christian Götz sieht darin eine sinnvolle Ergänzung: „Die Sicherheitswacht ist ein Beitrag zum aktiven Hinschauen und eine bürgernahe Ergänzung an neuralgischen Punkten unserer Stadt.“

Nach Einschätzung der Polizeiinspektion Fürstenfeldbruck fällt der Start positiv aus. Im Schnitt ist die Sicherheitswacht derzeit etwa einmal pro Woche unterwegs. Auch die Rückmeldungen aus der

Bevölkerung seien überwiegend erfreulich.

Viele Menschen fragten interessiert nach, wenn sie die Sicherheitswacht sehen. Besonders positiv: Auch Jugendliche reagieren offen auf das neue Angebot.

Unterwegs ist das Team vor allem dort, wo viele Menschen anzutreffen sind oder zusätzliche Präsenz sinnvoll erscheint, etwa in der Innenstadt, an der Aumühle, am Amperstrand, in der Buchenau oder am Volksfestplatz.

Während der Dienstzeit stehen den Ehrenamtlichen inzwischen auch Pedelecs zur Verfügung, um leichter zwischen verschiedenen Bereichen im Stadtgebiet zu wechseln.

Das darf die neue Sicherheitswacht

Die Mitglieder gehen in der Regel zu zweit und mehrere Stunden lang Streife. In ihrer dunkelblauen

Dienstkleidung sind sie gut erkennbar und stehen per Digitalfunk mit der Polizei in Verbindung. Einsatzzeiten und Strecken richten sich nach Veranstaltungen, aktuellen Lagekenntnissen und der Verfügbarkeit der Ehrenamtlichen.

Die Sicherheitswacht ersetzt die Polizei nicht, sondern ergänzt deren Arbeit. Ihre Mitglieder sollen durch sichtbare Präsenz vorbeugend wirken, als Ansprechpartner zur Verfügung stehen und verdächtige Beobachtungen melden. Sie dürfen Personen anhalten und befragen, unter bestimmten Voraussetzungen Personalien feststellen und Platzverweise aussprechen.

Im Rahmen der sogenannten Jermannrechte können sie zudem eine auf frischer Tat erappte Person bis zum Eintreffen der Polizei

festhalten. Polizeiliche Zwangsmaßnahmen dürfen sie jedoch nicht anwenden.

40-stündige Ausbildung plus Prüfungsgespräch

Vor dem Start hatten die vier Ehrenamtlichen eine 40-stündige Ausbildung bei der Polizei Fürstenfeldbruck absolviert. Auf dem Lehrplan standen unter anderem Strafrecht, Befugnisse, der Umgang mit dem Digitalfunkgerät sowie praxisnahe Fallbeispiele. Ein Prüfungsgespräch schloss die Ausbildung ab.

Der Haupt- und Finanzausschuss hatte dem Stadtrat im Juli 2025 die Einführung empfohlen. Nach dessen Zustimmung folgten Bewerbungsverfahren, Auswahl und Ausbildung. Aufwandsentschädigung und Ausrüstung finanziert der Freistaat Bayern.

Beratung + Herstellung + Lieferung + Montage + Kundendienst + Ersatzteile



ROLLLÄDEN
(Alt- und Neubau)
MARKISEN
JALOUSIEN
TERRASSENDÄCHER



Ständige Musterschau
auf ca. 150 m² Ausstellungsfläche · Beratung auch bei Ihnen zu Hause · Eigene Herstellung und Montage

Mo.–Fr. 8.00–12.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr

Rolladen- und
Sonnenschutztechniker-
Handwerk

RS

FACHBETRIEB

BRANDT + ZÄUNER FÜRSTENFELDBRUCK
 Fabrikation und Ausstellung • 82256 Fürstenfeldbruck • Gewerbegebiet Hubertusstraße 8 • Telefon (08141) 1431 • www.sonnenschutz-ffb.de

Herzlichen Glückwunsch



Vor einem weihnachtlich geschmückten Schaufenster in Bruck kamen **Benita und Horst Schneider** ins Gespräch. Aus der zufälligen Begegnung wurde eine Ehe, die seit 60 Jahren Bestand hat. Zweiter Bürgermeister Franz Höfelsauer (li.) überbrachte an diesem ganz besonderen Tag die Glückwünsche der Stadt zur **Diamantenen Hochzeit**.

Die auf der Flucht aus Pommern in Dänemark geborene Benita wuchs in Fürstenfeldbruck auf, die Familie ihres Mannes stammte aus Posen. Als Zeitsoldat der Luftwaffe kam Horst in die Stadt. Später arbeitete er bei der Bahn, Benita als Technische Zeichnerin und half beim Aufbau des Lesecafés in der Stadtbibliothek. Die Söhne Daniel und Tobias machten die Familie komplett.

Horst widmet sich bis heute dem Modellflug, Benita dem Schneidern. Gemeinsam fahren sie gerne in die Berge oder gehen mit Hund Rocky spazieren.

Foto: Gottfried Obermair

Vor **95 Jahren** wurde **Marianne Seifert** in der Nähe von Bad Tölz geboren. Nach der Schulzeit begann sie zunächst in einem Milchgeschäft zu arbeiten. Einige Jahre später wechselte sie als Dekorarbeiterin in eine Schokoladenfabrik nach München. Als ihr Mann Hermann eine Anstellung im Fliegerhorst erhielt, zog die Familie 1968 nach Bruck. Da die Jubilarin Angst vorm Fliegen und Schifffahren hatte, wurden Urlaubsziele angesteuert, die mit Auto erreichbar waren wie die Alpen oder das italienische Rimini. Mit großer Leidenschaft strickte und häkelte die Jubilarin für ihre Familie viele Jahre lang. Auch heute beschäftigt sie sich noch gerne mit ihrem Haushalt, schaut fern oder lässt sich die Tageszeitung vorlesen. Zum Ehrentag überbrachte Zweiter Bürgermeister Franz Höfelsauer (re.) sehr gerne die herzlichsten Glückwünsche der Stadt.

Foto: Gottfried Obermair



90 Jahre und immer noch vital und reiselustig – das ist **Roswitha Helmes**. So geht es im Dezember mit Tochter Christine für knapp zwei Wochen nach Teneriffa.

Ursprünglich stammt die Jubilarin aus Memmingen. Da ihr Mann beim Militär war, ging es erst für fünf Jahre nach Südfrankreich und 1970 nach Fursty. Mit dabei die Tochter und die drei Söhne. Als die Kinder größer waren, arbeitete die gelernte Schuhverkäuferin wieder in ihrem Beruf. Heute liest sie gerne spannende Krimis und die Tageszeitung. Außerdem löst sie mit viel Freude Kreuzworträtsel. Zur Großfamilie gehören inzwischen sieben Enkelkinder und sieben Ur-Enkelkinder. Zum Gratulieren fanden sich ein (v. li.) Schwiegersohn Rudi, Tochter Christine, Zweiter Bürgermeister Franz Höfelsauer sowie Enkelin Laura mit Urenkelin Lia und Enkelin Carina.

Foto: Gottfried Obermair



Anfang August feierte **Isolde Schmid** im Kreise ihrer Familie ihren **90. Geburtstag**. Nach zwei abgeschlossenen Lehren arbeitete sie abwechselnd als Haushaltskraft oder als Bedienung in einem Münchner Hotel. Nach ihrer Heirat blieb sie zuhause und widmete sich liebevoll ihrer Tochter und den beiden Söhnen. Später besserte Isolde Schmid mit kleineren Anstellungen die Haushaltskasse auf. Radtouren mit ihrer Freundin, ihr Schreibergarten und der Kleingartenverein, den sie gemeinsam mit ihrem Ehemann mit aufgebaut hatte, bleiben unvergessen. Stadträtin und Sozialreferentin Elisabeth Lang überbrachte die herzlichsten Geburtstagsgrüße der Stadt. Auf dem Erinnerungsfoto sind zu sehen (hinten v. li.) Enkel Felix, Maria Gotthardt, Elisabeth Lang, Enkel Dominik mit Partnerin Marie, Julia Wahrendorf, Janusch und Enkelin Anja. Vorne wird die Jubilarin von ihren Söhnen Arnold (li.) sowie Andreas eingerahmt.

Foto: Gottfried Obermair



Herzlichen Glückwunsch



Vor über 50 Jahren lernte **Petra Wilsdorf** bei einer Kunstausstellung in Ludwigsburg ihren späteren Ehemann **Gerd** kennen. Der Künstler und junge Fotografiker stellte dort seine Werke aus. Nun feierte das Paar **Goldene Hochzeit**. 1974 zogen die Beiden nach München. Gerd arbeitete als Designer bei Rodenstock, Petra studierte Lehramt. Über Germering und Olching kamen sie nach Bruck. Gerd war inzwischen bei Siemens für das Design von Haushaltsgeräten zuständig, Petra als Hauptschullehrerin tätig, zuletzt an der Schule Nord. Sohn Hannes machte das Familienglück komplett. Reisen, Fotografieren, Kunst, Grafik, Kochen, Lesen und ihr Hund sorgen für Abwechslung. Ihren ganz besonderen Tag feierte das Paar mit einem Festessen auf der Zugspitze. Die Glückwünsche der Stadt überbrachte Zweiter Bürgermeister Franz Höfelsauer (li.).

Foto: Gottfried Obermair

Trockenheit: Vorsicht bei offenem Feuer und Grillen

Aufgrund der anhaltenden Trockenheit bittet die Stadt Fürstenfeldbruck um besondere Vorsicht beim Umgang mit offenem Feuer, Grillgeräten und Glut. Ein generelles Verbot besteht derzeit nicht, allerdings dürfen keine Brandgefahren entstehen.

Grillen ist nur an den ausgewiesenen Grillplätzen an der Amper (Äußere Schöngeisinger Straße) und am Pucher Meer erlaubt. Auf dem Gelände der Aumühle, des Kreativquartiers Aumühle-Lände sowie auf dem Volksfestplatz sind offenes Feuer und Grillen verboten. Offene Feuer sind nur mit ausreichend Abstand zu Gebäuden, brennbaren Materialien und Waldflächen zulässig. Bei starkem Wind dürfen sie nicht betrieben werden. Feu-



Foto: pixabay/zandy126

erstellen müssen ständig beaufsichtigt und vor dem Verlassen vollständig gelöscht werden. Außerhalb ausgewiesener Plätze ist zudem die Zustimmung der Grundstückseigentümer erforderlich. Die Stadt appelliert an alle Bürgerinnen und Bürger, angesichts der hohen Temperaturen und der trockenen Vegetation besonders umsichtig zu handeln, da bereits Funken oder unachtsam entsorgte Zigaretten Brände verursachen können.

Wahl Stadtjugendrat

Am 1. Januar 2027 beginnt die Amtszeit des nächsten Stadtjugendrats. Für die Wahl am 18. Oktober werden Kandidatinnen und Kandidaten gesucht. Wählbar sind Jugendliche mit Hauptwohnsitz in Fürstenfeldbruck, die am Wahltag mindestens 14 Jahre alt und höchstens 22 Jahre alt sind. Für die Kandidatur muss eine Wahlvorschlagsliste ausgefüllt und von zehn wahlberechtigten Freundinnen oder Freunden aus Fürstenfeldbruck unterschrieben werden. Die Liste gibt es unter www.jugendportal-ffb.de/Stadtjugendrat/Aktuelles. Wahlvorschläge müssen bis spätestens 28. September, 18.00 Uhr, im Rathaus, Amt 5, Michael Maurer, eingehen – per Post oder per E-Mail an michael.maurer@fuerstenfeldbruck.de.

Gewählt wird am 18. Oktober von 13.00 bis 18.00 Uhr im Jugendcafé des Hauses für Bildung und Begegnung, Niederbronnerweg 5, sowie im Bürgerpavillon, Heimstättenstraße 24. Wahlberechtigt sind alle Jugendlichen mit Hauptwohnsitz in Fürstenfeldbruck, die am Wahltag mindestens 14 und nicht älter als 22 Jahre sind. Die Wahlbenachrichtigung wird zeitnah per Post verschickt.

Der Stadtjugendrat besteht aus elf Jugendlichen und vertritt die Interessen der jungen Generation gegenüber der Stadt. Die Sitze verteilen sich auf zwei Altersgruppen: Gruppe I (14 bis 18 Jahre) erhält sechs Sitze, Gruppe II (19 bis 23 Jahre) fünf Sitze. Insgesamt sind 4.000 Jugendliche wahlberechtigt, zuletzt waren es 3.923.

GLASEREI WINKLER

- NEU- UND REPARATUR-VERGLASUNGEN/ISOLIERGLAS
- SPIEGEL NACH MASS
- MONTAGE
- DUSCHKABINEN/KÜCHENRÜCKWÄNDE

Inh. Alexander Vogt
Adolf Kolping-Str. 8
82256 Fürstenfeldbruck
Tel. 0 81 41-9 20 51
glaserei-winkler-vogt@web.de
www.glasereifuerstenfeldbruck.de

vhs Stadt Land Bruck startet neues Magazin

Die vhs Stadt Land Bruck geht neue Wege in der Programmkommunikation: Erstmals erscheint mit „vhs Impulse“ ein eigenes Magazin. Es informiert über Kurse und Veranstaltungen, erzählt Geschichten aus dem vhs-Leben und gibt Einblicke hinter die Kulissen der Volkshochschule.

„Es bleibt beim bisherigen DIN-A4-Format, neu sind aber vielmehr unsere Themen: So haben wir auf jeweils einer Doppelseite nunmehr elf Programmbereiche wie zum Beispiel Sprachen und

Integration, Gesundheit und Ernährung sowie zahlreiche Kreativangebote“, sagt vhs-Geschäftsführer Christian Winklmeier. Das Magazin soll künftig dreimal jährlich erscheinen. Parallel stellt die vhs ihre Programmplanung um: Neue Kurse und Veranstaltungen werden fortlaufend veröffentlicht und sind damit schneller online sichtbar.

Weitere Informationen, aktuelle Kurse und das neue Magazin „vhs Impulse“ gibt es unter www.vhs-stadtlandbruck.de.



So sieht es aus, das aktuelle Cover des neuen Magazins der Volkshochschule Stadt Land Bruck.

Foto: vhs Stadt Land Bruck

Impressum

Informationsblatt
der Stadt Fürstenfeldbruck

Herausgeberin:
Stadt Fürstenfeldbruck
Hauptstraße 31
82256 Fürstenfeldbruck

V.i.S.d.P.:
Oberbürgermeister Christian Götz

Redaktion:
Tina Rodermund-Vogl
Christian Paschwitz

Für Bürger-Rückfragen:
webredaktion@fuerstenfeld-
bruck.de

Fotos, soweit nicht anders angegeben: Stadt Fürstenfeldbruck.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion beziehungsweise der Herausgeberin. Layoutanpassungen und Textkürzungen sind aus redaktionellen Gründen vorbehalten.

Auflage: 17.500

Design, Layout, Satz und Produktion:
w) design gordana wuttke
Fürstenfeldbruck
www.w-designs.de

Verlag:
Kreisboten-Verlag
Mühlfellner KG
Am Weidenbach 8
82362 Weilheim
Telefon: 0881 686-0
Fax: 0881 686-65
E-Mail: info@kreisbote.de
www.kreisbote.de
Verlagsleiter: Helmut Ernst

Druck: Kreisbote c/o DZ
Robert-Koch-Straße 1
82377 Penzberg

Verteilung: KBV Vertriebs GmbH

Verantwortlich für Anzeigen:
Martin Geier
Kreisboten Verlag Mühlfellner KG
Stockmeierweg 1 • 82256 FFB
Telefon: 08141 4001-78
martin.geier@kreisbote.de

**Redaktionsschluss für die
Ausgabe September: 31. August**

Copyright:
Alle Bilder und Texte sowie Layout und Design unterliegen urheberrechtlichem Schutz.

Alle Angaben ohne Gewähr



Die **Große Kreisstadt Fürstenfeldbruck** sucht zum **1. September 2027**



AUSZUBILDENDE ZUM VERWALTUNGSFACHANGESTELLTEN (M/W/D)

Fachrichtung Kommunalverwaltung

Wir bieten

- eine qualifizierte dreijährige fachtheoretische Ausbildung an der Bayerischen Verwaltungsschule und Berufsschule,
- eine abwechslungsreiche fachpraktische Ausbildung in den vielen unterschiedlichen Aufgabenbereichen der Stadtverwaltung mit der Möglichkeit, aktiv am aktuellen Stadtgeschehen mitzuwirken,
- eine überdurchschnittliche Ausbildungsvergütung nach dem TVAöD sowie die Zahlung der Großraumzulage München und die Übernahme sämtlicher anfallender Ausbildungskosten (Schulgebühren, Lehrmittel etc.) sowie
- sehr gute Chancen auf Übernahme und beruflichen Aufstieg nach der Ausbildung.

Wir suchen Auszubildende,

- die über eine abgeschlossene Schulausbildung (guter qualifizierender Mittelschulabschluss oder ein gleichwertig anerkannter beziehungsweise höherwertiger Abschluss) verfügen und
- die die vielseitigen Aufgaben einer Stadtverwaltung kennenlernen und sich in einem modernen Verwaltungs- und Dienstleistungsunternehmen engagieren möchten.

Weitere Informationen zur Bewerbung findest du unter www.fuerstenfeldbruck.de (Rathaus > Die Stadtverwaltung als Arbeitgeber > Ausbildung bei der Stadt) und über den QR-Code.

Wir freuen uns auf deine aussagekräftige Bewerbung bis zum **02.10.2026**.

Fragen beantwortet dir gerne Christina Vetterl unter Telefon 08141 281-1310.



Die **Große Kreisstadt Fürstenfeldbruck** sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt für das Amt 1 – Allgemeine Verwaltung unbefristet in Vollzeit einen

DIGITALISIERUNGSBEAUFTRAGTEN (M/W/D)

Ihre Aufgabenschwerpunkte

- Aufnahme von Prozessabläufen und Entwicklung von internen und externen Workflows, Verfahrenserweiterungen bzw. Anpassung bestehender Verfahren sowie Unterstützung bei der Einführung automatisierter Prozessabläufe
- Vereinfachung und nutzerfreundliche Gestaltung von Verwaltungsleistungen
- Umsetzung des bayerischen E-Government-Gesetzes
- Unterstützung bei der Umsetzung des Online-Zugangsgesetzes
- Koordination und Steuerung zwischen den Fachbereichen und externen Stellen
- Beantragung von Fördermitteln

Ihr Profil

- Erfolgreich abgeschlossenes Studium an der Hochschule für den öffentlichen Dienst (Dipl.-Verwaltungsinformatiker (m/w/d) bzw. Dipl.-Verwaltungswirt (m/w/d) mit IT-Spezialisierung), Wirtschaftsinformatiker (m/w/d) oder vergleichbares einschlägiges Fachstudium
- Breit gefächertes IT-Wissen sowie Erfahrung im Bereich der Prozessoptimierung
- Ausgeprägte Kommunikations-, Überzeugungs- und Teamfähigkeit, selbständige und zielorientierte Arbeitsweise sowie Flexibilität

Unser Angebot

- Bezahlung erfolgt nach BayBesG bzw. TVAöD-V; die Stelle ist derzeit in Besoldungsgruppe A 11 bzw. Entgeltgruppe 11 bewertet.
- Zahlung der Großraumzulage München gemäß öTV A 35
- Moderner Arbeitsplatz, flexible Arbeitszeit
- Betriebliche Altersversorgung
- Entgeltumwandlung mit Arbeitgeberzuschuss
- Betriebliches Gesundheitsmanagement/Fahrradleasing/Mitarbeiterbenefits

Weitere Informationen zur Bewerbung finden Sie auf unserer Webseite und über den QR-Code.

Wir freuen uns auf Ihre aussagefähige Bewerbung bis zum **23.08.2026**.

Weitere Fragen beantwortet Ihnen gerne Michael Wagner unter Telefon 08141 281-1300.





Ideencenter

B. & B. Bachhäubl OHG
Fachbetrieb für Bauelemente
Meisterbetrieb

- ✓ Fenster/Türen
- ✓ Haustüren
- ✓ Rollläden
- ✓ Insektenschutz
- ✓ Vordächer
- ✓ Dachfenster
- ✓ Überdachungen



Jetzt
beraten
lassen!

**Aktion Einbruchschutz 500Plus
ohne Mehrpreis (Gayko-Fenster)**



Nimrodstraße 23
82256 Fürstenfeldbruck



0 81 41/29 09 16



info@bachhaeubl.de

ENTE GUT,
ALLES GUT!



bis zu **50%***

***Nur solange der
Vorrat reicht.**

Jetzt die letzten Tage unseres
Sommer-Sales nutzen und sich
bis zu **50 % Rabatt** auf viele
Sommerkollektionen sichern.

SOMMER SALE

EINE JEANS DIE
**DEINE KURVEN
FEIERT.**

LeMaPa
NEW

NEU BEI
UNS!

★ NÖSCHERPLATZ 6 ★ 82140 OLCHING ★ TEL 08142/15535 ★
INFO@JEANSHOUSE1.COM ★ WWW.JEANSHOUSE1.COM

JEANS HOUSE

JEANS IST UNSERE LEIDENSCHAFT